

## Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

## Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von **Dr. phil. Theo Locher** Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel Industriestrasse 5, 2555 Brügg Telefon privat: 032 7 90 53 (am ehesten erreichbar 18–21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1972 + 1973 Fr. 15.— (für Mitglieder der SVPP ist das Jahresabonnement im Jahresbeitrag von Fr. 25.— inbegriffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP). Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

#### Inhait:

Geistoperationen
Ausland
Der Schweizer Spukfall 1972
Schweiz
S V P P
Bücher und Zeitschriften
Hilfsfonds Parapsychologie

Motto: Der technische Fortschritt hat dazu geführt, dass wir heute das Atom besser kennen als unsere eigene Seele und deren verborgenes Wesen. H. Bender

## Ehrung des Nestors der tschechischen Parapsychologen

Der 1892 in Mähren geborene Dr. iur. Karel Kuchynka hat sich durch zahlreiche paraps. Publikationen internationales Ansehen erworben. Dank seines nachträglichen Psychologie- und Psychotechnik-Studiums schuf er sich die Grundlagen zu seiner fruchtbaren Tätigkeit: So experimentierte er seinerzeit mit den berühmten Medien Maria Silbert. Rudi Schneider. Kordon Veri. Stephan Ossowiecki u. a. Neben seiner öffentlichen Anstellung als Statistiker. Nationalökonom und Psychotechniker redigierte er von 1928 bis 1942 die ständige Rubrik für PP in der grössten tschechischen Wochenschrift, was in der PP wirklich etwas Einmaliges ist. Ueber 200 grössere Fachartikel konnte er dort neben kleineren Nachrichten publizieren. Neben seinen zahlreichen Beiträgen in verschiedenen paraps. Fachzeitschriften seien seine beiden Bücher genannt mit den Titeln: «Les problèmes de la métapsychique» und «Die Rätsel der menschlichen Seele». Noch heute ist der 81jährige sehr rüstig und aktiv. Eine kleine Ehrung fanden seine Verdienste durch die Verleihung des 2. Preises 1973 der SVPP anlässlich der GV in der Berner Universität.

## Fr. 2000.— für erfolgreiche Tests!

Für medial Begabte, die ihre paranormale Gabe durch das Experiment nachweisen können, stehen nach wie vor Fr. 2000.— zur Verfügung. Wir denken an Telepathie, Hellseh- und Vorschautests, sei es mit den 25 Symbolkarten oder mit unserem elektronischen Testgerät mit den Dias-Schaukasten. Selbstverständlich kommen auch alle Arten von Psychokinese-Versuchen in Frage, wie das Würfeln, Münzen Werfen, Beeinflussung der Bewegung von Gleichgewichtssystemen, Drehung einer Nadel auf der Wasseroberfläche, Beeinflussung des Wachstums oder der Vermehrung von Pflanzen usw.

## Geistoperationen?

Mediales Heilen, Chakras, Akupunktur

Wer sich um die philippinischen Geistoperationen bemüht, verfällt bald einmal einer der beiden Gruppen: der Gruppe der emotionell überzeugten Befürworter oder derjenigen der emotionell überzeugten Ablehner, und zwar — ganz unabhängig von seinem Bildungsgrad, wie die Erfahrung lehrt: in dieser Entscheidung ist der Universitätsprofessor, Arzt und Physiker gerade so vorurteilsbeladen, unobjektiv wie der "kleine Mann auf der Strasse"! Viele Erfahrungen mit Patienten und andererseits mehrere Untersuchungen (wie der Leser sehen wird) zeigten, dass es heute immer noch zu früh ist, sich in der Existenzfrage dieses Phänomens endgültig festzulegen. Für den kritisch eingestellten Arzt ist die Tatsache nicht abzustreiten, dass diese Operateure in zahlreichen Fällen Besserungen und auch Heilungen erzielen, dies entgegen den ärztlichen Möglichkeiten!

Nach Dr. Motoyama 1. führt jahrelanges asketisches Training zur Beherrschung des Aussendens von Prana (Lebensenergie der Yogis resp. Ki der chinesischen Akupunktur) aus den Fingern. Diese bis heute u.W. noch nicht registrierbare und messbare Energieform könnte identisch oder verwandt sein mit dem Animalischen Magnetismus Franz Anton Messmers, der psychokinetischen Kraft («psychotronische Energie») der heutigen tschechischen und russischen Medien und dem Od Frhr. v. Reichenbachs.

Wie andere, so beobachtete Motoyama bei Operateuren dort das Schneiden des Hautgewebes ohne Berührung durch rasches Bewegen eines Fingers über die Haut. Ueberzeugend ist das Durchtrennen von mehrfach übereinandergeklebten Leukoplaststreifen durch rasche Schlagbewegung der Handkante und auch scherenartige Bewegung zweier Finger, anscheinend ohne Berührung: der Film zeigte keinen Betrug (R. E. Passian, H. Bender). Das 1970 während und nach einer Geistoperation durch Gonzales (60i. jap. Patientin S. S., Herzop.) entnommene Blut erwies sich als menschliches Blut (Untersuchung in der Tokyo Univ. of Medicine und hospital in Chiba prefecture, EKG vor u. 2 Wochen nach der Op. abgebildet 1.). Diese Sachverhalte legen die Annahme einer wirklichen Oeffnung des Körpers durch Gonzales nahe. Eine Gehirnoperation am amerikanischen Schüler J. durch Gonzales wegen Epilepsie ergab eine objektive Besserung der Krankheit. Das EEG eine Woche nach der Operation zeigte ebenfalls eine wesentliche Besserung gegenüber demjenigen vorher.

Eine Anzahl Operationen durch Blance wurde durchgeführt unter Anwesenheit von vier Aerzten und Psychologen (s. Fotos und Analysen über Gewebsentnahmen 1.). Die im Institut von Motoyama in Tokio mit Agpaoa und einer Vp. durchgeführten PK-Experimente (Aussendung seiner «God-power», die er bei seinen Operationen benutzt), ergaben Korrelationen bzgl. Atmung u. a. zwischen ihm und der Vp. Bei beiden wurde gleichzeitig EEG, Plethysmogramm (Blutfüllung), Atmung u. a. registriert. Das EEG war bei Agpaoa stets völlig verändert, wenn er gerade seine «God-power» aussandte. Die Frage erscheint uns unbeantwortet, ob hier Telepathie als Erklärung der genannten Korrelationen nicht genügen könnte. Der kritische Leser der Publikation von Motoyama vermisst die Angaben über die Kontrollbedingungen, unter welchen die Gewebeteile und das Blut in seine Hände kamen und in welcher Weise allf. Simultanprotokolle die Echtheit der Operationen erhärten. Angaben über Vor- und Nachuntersuchungen der Patienten sowie Schlussfolgerungen aus den Analysen vermissen wir. Zum guten Teil gilt dies auch für die anschliessend behandelte Arbeit von Professor Granone 2.

Versuch einer teilweisen Erklärung des medialen Heilens und der Geistoperationen (Motoyama, TL):

Der feinstoffliche Leib des Menschen soll It. Yoga 7 Kraftzentren (Chakras) besitzen. Durch jahrelange Askese und Meditationsübungen werden die Chakras befähigt, Prana (eine universelle Lebenskraft) aufzunehmen und diese (evtl. umgewandelt) durch die Nadi (Meridiane der Akupunktur) weiterzuleiten

- 1. in die eigenen Organe zwecks Stärkung, Heilung,
- 2. in die Hände, von wo diese Kraft in den zu behandelnden Patienten ausströmt,
- 3. in die Fingerspitzen, von wo diese Kraft (als unbekannte physikalisch wirksame Energieform) ausströmt und gesteuert von der Absicht des Operateurs a) feine Schnitte in die Haut bewirkt, b) einen Leukoplaststreifen sofort durchschneidet, c) z. T. blutende Einstiche, sog. «Injektionen» verursacht, d) die Bauchdecke z. B. vorübergehend dematerialisiert und anschliessend wieder rematerialisiert?

Durch seine physiologischen Experimente und statist. Auswertungen scheint Motoyama einen signifikanten Zusammenhang zw. gewecktem Chakra und dem Funktionieren des Körperorgans, resp. Nervenzentrums, welches diesem Chakra zugeordnet ist, gezeigt zu haben. Aus einem andern physiologischen Versuch mit der Auslösung der «Echos» bei Akupunktur-Nadelstichen konnte er folgern, dass die Meridiane nicht mit den Nervenbahnen der westlichen Medizin zusammenfallen. Nach wie vor widersprechen sich die Analysen der pathologischen Institute: echte Hautzysten und anderes Gewebe (Motoyama), echtes menschliches Blut, Lipome, gutartige Talgzyste u. a. direkt vom Operateur in die Hand des Arztes (H. Naegeli), unverändert erscheinende Halstumore trotz Exstirption, Tier-, statt Menschenblut...

Im Februar 1972 unternahm der italienische Neurologe Prof. F. Granone von Vercelli mit einem Team von Forschern und Kameraleuten eine sehr ausgedehnte Untersuchung bei 9 Heilern in den Philippinen während 15 Tagen 2. (über 6000 m Film, 3000 m audiovisuelles Magnetband, 2500 Fotos, für das ital. Fernsehen, ca. Fr. 110 000.— Expeditionskosten!):

Sicher festgestellt wurde die Fähigkeit von Heilern, unter Einschränkung des Bewusstseins richtige Diagnosen zu stellen (telepathische resp. hellseherische Begabung). Patienten in Hypnose zu versetzen, fachkundige Massage und Chiropraktik mit den physiotherapeut. Kenntnissen sowie das Applizieren von «Geistiniektionen» mit der Hand ohne Berührung des Körpers. Dies sind schon ganz ausserordentliche Leistungen. Bei diesen Iniektionen fühlten die 7 Europäer des Teams wie Nadelstiche oder elektrische Schläge an der betr. Körperstelle. Bei 3 Mitaliedern blutete es. Die Analyse eines dieser Blutmuster (Med. Institut d. Universität Turin) ergab, dass es sich nicht um solches handelte! Trotz Telekamera, Infrarotfoto und anderer Ueberwachung der «Einstichstelle» konnte nichts Verdächtiges festgestellt werden. Auch die Analyse des am Bein eines andern Mitglieds hinunterfliessenden Bluts ergab nicht Blut, was für die Forschergruppe völlig unverständlich blieb! Ein unter das Hemd von Dr. Moser gebrachtes Papier zeigte an der Stelle der Injektion drei kleine Löcher. Dabei waren die Hände des Heilers dauernd unter Kontrolle der Aufnahmegeräte der Gruppe!

Während bei einem andern Heiler eine Blutanalyse menschliches Blut ergab, zeigte die Untersuchung anderer Blutentnahmen bei Geistoperationen, dass es sich nicht um menschliches Blut handelte, wodurch zumindest öfterer Betrug bei den Operationen nachgewiesen wurde. Auffallend war oft die Gleichförmigkeit der Operationen (mit den anscheinend bereitgestellten verborgenen «Apportobjekten») auch wenn die Krankheiten völlig verschiedenartig waren. Grosses Staunen erregte bei den Beobachtern das Herausziehen von Tabakblättern, Reiskörnern u. a. aus dem Bauch von Patienten (magisches schädigendes Hineinzaubern). Das langsame Ablaufenlassen des Videorecorders nachträglich zeigte verdächtige Manipulationen zwischen Assistent und Operateur. Mitglieder der Philipp. Gesellschaft f. Hypnose sagten, dass sie von der Möglichkeit echter Geistoperationen überzeugt sind, dass aber ein Grossteil Betrug sei. Diese würden ausgeführt, um das Prestige des seine Fähigkeiten nach und nach verlierenden Operateurs aufrecht zu erhalten! Nach der Regel: «Wo Betrug ist, ist auch Echtes zu finden», ist nicht gut einzusehen, wie ein Heiler auf die Idee kommen könnte, Geistoperationen vorzutäuschen, wenn nicht ein Wissen um solche Möglichkeit im Volke vorhanden wäre. Bei einem alten Heiler G. S. konnte die Gruppe beobachten, wie er bei

mehreren Operationen betrügerisch Gegenstände unter dem Tisch hervornahm und auf den Körper des Patienten brachte. Die zahlreichen Analysen von Blut. Knochen- und Gewebestücken in ital. medizin. Instituten ergaben, dass u. a. auch die Heiler T. A., V. G., R. d. R. und J. F. betrogen hatten! Viele Gewebe zeigten sich bereits in Verwesung (nekrotische Struktur), konnten also nicht dem Körper eines Patienten frisch entnommen worden sein anlässlich der Untersuchung dieser Forschergruppe! Andere erwiesen sich als überhaupt nicht organisch. Trotz Herausnahme eines Knochensplitters aus dem linken Schenkel des Mitalieds Siccardi durch drei verschiedene Operateure war dieser nachher immer noch drin! Die bei einem Patienten entnommenen «Blasensteine» erwiesen sich als Kochsalzkristalle. Auch Paraffin wurde betrügerisch verwendet (s. Abb. u. Untersuchungsberichte über beides 2.). Hingegen konnten Heiler Schmerzunempfindlichkeit bewirken. Die dortigen Heilbehandlungen sind eng mit den christlich-spiritistischen Kirchen verbunden. Die von den Heilern erzeugte emotional und religiös bedingte Autosuggestion der Patienten dürfte einen wesentlichen Anteil an den tatsächlichen Heilerfolgen haben, wenn sie auch niemals genügen kann zur Erklärung dieser Heilerfolge. Zahlreiche Aerzte in den Philippinen sollen von der Echtheit der Operationen überzeugt sein, schweigen aber aus Furcht vor Sanktionen des Aerzteverbandes.

Zum Schluss sei nochmals betont, dass es dem Schreibenden um die Klärung dieses nun schon Jahre dauernden Streits um die Echtheit der Geistoperationen geht, möge der Entscheid dafür oder dagegen ausfallen! Er hat nun schon acht solche Filme gesehen und zahlreiche Stellungnahmen dafür und dagegen gelesen und gehört. Betrügerische Operationen sind schon früher von Forschern verschiedener Länder nachgewiesen worden. Die Frage, die es also noch zu klären gilt, lautet:

Existieren neben den betrügerischen Operationen auch echte?

«L'errore è di considerare tutto trucco, o tutto vero», sagt Professor Granone.

#### Literatur:

- Hiroshi Motoyama: Psychic Surgery in the Philippines. The Institute of Religious Psychology, Tokyo 1972.
- Franco Granone: Guaritori e «chirurghi-medium» filippini. Rassegna di Ipnosi e Medicina psicosomatica, Vol. 8-N. 19-1972, wie auch Minerva Medica-Vol63-N. 54.
- s. a. R. E. Passian: Die philipp. Geister-Chirurgen. D-8340 Pfarrkirchen.
- s. a. H. Motoyama: Chakras, Meridians, Akupuncture. The Institute...
- s. a. Harold Sherman: Wonder-Healers of the Philippines. Psychic Press Ltd. London 1966.

#### Ausland

## Das Trance-Heilmedium Chapman

Seit 1944, ausgelöst durch einen Schicksalsschlag, begannen sich beim Instruktor der RAF und Feuerwehrmann G e o r g e C h a p m a n paranormale Phänomene zu zeigen, die schliesslich in die Ausbildung zu einem wertvollen Volltrance-Heilmedium mündeten. Der durch ihn agierende «spirit», William Lang, konnte auf Grund seiner Angaben als der 1937 verstorbene bekannte Arzt und Augenspezialist bestens identifiziert werden. Aeltere Patienten, die Dr. Lang noch zu Lebzeiten behandelt hatte, und ehemalige noch lebende Kollegen bestätigten, dass sich Chapman im Trance — in schroffem Gegensatz zum Wachzustand — ganz wie Dr. Lang benehme (Verhalten, Kenntnisse aus dem Leben von Dr. Lang, medizinische Fachsprache). Der Verstorbene war Spitalarzt und Dozent. Später schätzte man ihn besonders wegen seiner chirurgischen Geschicklichkeit und seiner Entwicklung mehrerer Instrumente.

An seinen Behandlungstagen ist Chapman bis zu zehn Stunden in einem Volltrance-Zustand (ohne ungünstige Nachwirkungen), spricht mit den Patienten fliessend bei geschlossenen Augen und diagnostiziert. Seine treffenden Diagnosen und Heilerfolge wurden mehrfach durch Aerzte geprüft. Eine grössere Zahl von Medizinern arbeitet mit ihm zeitweise zusammen, besonders bei schwierigen Fällen.

Seine Therapie: Handauflegen (über oder auf die kranke Stelle) und Fernheilung. Operationen am «spirit body» (feinstoffl. Leib), den er angeblich etwas aus dem physischen Körper herauszieht. Die Manipulationen sind diejenigen eines mit Instrumenten operierenden Chirurgen. Einige Patienten fühlen den Eingriff und zeigen nachher entsprechende Zeichen am Körper. Durch diese Eingriffe am Astralleib soll rückwirkend der kranke physische Körper daselbst verändert werden. — Die Erklärung als Besessenheit durch einen verstorbenen Arzt im Trancezustand drängt sich jedenfalls auf, während die animistischen Erklärungstypen wenig befriedigen. (Auf diese Frage kann hier nicht näher eingetreten werden.)

Letzten Sommer besuchte der Unterzeichnende Chapman in Aylesbury (Wendover Road 149, 1 Stunde von London), liess sich selber behandeln und besprach sich mit mehreren Patienten. Der eigene Augenschein überzeugte ihn von der prinzipiellen Richtigkeit der Schilderungen in der Literatur. Ein Aerzteteam hat nun eine wissenschaftliche Untersuchung über Methoden und Behandlungserfolge dieses bereits berühmten Trance-Heilers durchgeführt und wird die Resultate publizieren. (Wartefrist für Behandlungen ca. 1 Jahr.)

#### Literatur:

Hutton, Bernard: Healing Hands. W. H. Allen, London 1966 (Verarbeitung von

## PK-Phänomene der Russin Alla Vinogradova

Am 24. November 1972 sahen wir in der Universität Bern einen Film der Genannten, der das Drehen und Hin- und Herschieben eines Balles, eines Zylinders und anderer Objekte deutlich zeigte.

Die Untersuchungen dieses jungen Mediums in Moskau ergaben, dass seine psychokinetische Kraft imstande ist, Gegenstände bis zu 30 g zu schieben und runde Objekte bis zu 200 g zu rollen. Diese unheimlich anmutende Energie geht von ihren Händen und Fingern aus und auch von den verbundenen Augen (vgl. die PK-Leistungen von Dr. Jul. Krmessky, s. letzte Nummer).

Diese der offiziellen Physik noch unbekannte Kraft hat bei ihr nur abstossende Wirkung und ist laut Messungen mit dem Elektroskop von elektrostatischer Kraft begleitet, was bei der Nelja Kulagina nicht der Fall ist. Die Objekte, auf welche sich A. V. konzentriert, nehmen eine Ladung auf, die nicht elektrostatischer Natur ist. Diese Ladung ermöglicht es aber anderen Menschen, die «PK» ebenfalls auszuführen! Letzteres gelingt ihnen nicht, wenn A. V. ihre «Willenskraft» dagegenrichtet. Im Gegensatz zur Kulagina muss sich A. V. nur wenig oder gar nicht anstrengen. In Anwesenheit skeptischer Leute benötigt sie aber mehr Energie. Ist die genannte Ladung dieselbe wie die «psychotronische», mit der Ing. Pavlita seine Gegenstände auflädt (s. letzte Nummer S. 2 ff.)?

Jeder PK geht bei ihr eine Selbstaufladungsperiode voran. In der Stirne fühlt sie dann eine «Energiewirkung», während sie sich auf den Gegenstand konzentriert mit dem starken Wunsche, ihn zu bewegen. Sie fühlt einen Energiefluss vom Sonnengeflecht durch die Arme zu den Händen. Der Energiefluss zum Objekt scheint pulsierend zu sein, denn dessen Bewegung geht schubweise vor sich! Eine Neonlampe, die in die Nähe eines von ihr aufgeladenen Objekts gebracht wird, kann zum Aufleuchten kommen! Ihres Erachtens kann jedermann durch Training diese Phänomene erzeugen.

Nachdem das Phänomen der Psychokinese nun labormässig bei Nelja Kulagina, bei Alla Vinogradova, bei Robert Pavlita und bei Dr. Julius Krmessky sicher nachgewiesen wurde, dürfen wir erwarten, dass nun die wissenschaftlichen Kreise der Physik dieses Phänomen offiziell anerkennen werden und selber gleichartige Untersuchungen mit solchen Medien durchführen — falls sie welche finden. Oder sind wir zu optimistisch? (J. of Paraphysics 6/2/72)

## Paraphysikalische Forschung in der Sowietunion

In einer Reihe von Berichten im «Journal of Paraphysics» wird gezeigt. unter welchen Bedingungen diese PK-Phänomene systematisch wiederholt werden können. Zwischen Vp. und bewegtem Obiekt entsteht ein elektrisches Feld. Dieses kann gemessen werden am Obiekt mit einem elektrostat. Voltmeter und mit einem Neonlicht-Indikator (Aufleuchten der Lampe). - Mit seelisch gesunden Vpen wurde unter bestimmten physikal. Bedingungen versucht, Gegenstände psychokinetisch zu rollen und zu schieben und deren Bewegungsrichtung zu ändern ie nach Auftrag des Versuchsleiters. Das elektrische Verhalten der Haut und der Akupunkturpunkte der Vpen wurde abgeklärt. Nicht nur die Handbewegungen der Voen, auch die Dynamik des elektrischen Widerstandes der Haut scheint eine Rolle zu spielen. Das elektrostatische Feld zwischen Obiekt und Hand verursacht scheinbar die Bewegung. Bei zwei Obiekten zeigte sich die Bewegung nur bei demienigen, auf welches sich die Vp. konzentrierte. Also wird die Kraft lokal willentlich gesteuert! Die Experimente klärten auch die Zusammenhänge zwischen Gewicht und Form der Obiekte und der psychokinetischen Kraft ab. Es zeigte sich, dass die Vpen sich an ein Objekt gewöhnten und so auch das mit Gewichten beladene Objekt bewegen konnten, während sie dann leichtere andere Gegenstände nicht zu bewegen vermochten.

Während der Versuche wurden physiologische Merkmale gemessen, um dem Rätsel dieser Schiebe- und Drehkraft näherzukommen. Dass das psychologische Element ebenfalls eine grosse Rolle spielt, bewies die Wirkung einer erfolgreichen Bewegung: gleich nachher konnten noch grössere Bewegungen erzielt werden, und auch andere bisher nicht bewegte benachbarte Objekte wurden nun gleichzeitig mitgeschoben. — Diese Versuche bereiten den Weg zur weiteren Erforschung des biophysischen Mechanismus dieser psychischen Bewirkung!

Die Berichte in dieser Zeitschrift umfassen Untersuchungen an den zwei berühmten Russinnen Kulagina und Vinogradova sowie eine umfangreiche statist. Auswertung der Spontanfälle, die in Estland von 1912–1971(!) gesammelt worden sind. Eine weitere Arbeit behandelt die vor allem paraphysiologischen Forschungen an der fernen Universität von Alma-Ata in der Nähe der chinesischen Grenze (Bioplasma, Bioenergie). Es würde hier zu weit führen, auf die zahlreichen Versuche einzugehen.

(J. of Paraphysics 6/5/72, erhältlich durch das Institut of Paraphysics, Downton, Wiltshire, England)

## Elektroakupunktur, eine medizinische Sensation

Letztes und dieses Jahr fanden in der Bundesrepublik ein theoretischer und ein praktischer Einführungskurs statt, wozu nur Fachärzte zugelassen wurden. Bei der gewöhnlichen chinesischen Akupunktur erfolgt die Diagnose durch die äusserst differenzierte Pulsdiagnostik. Die Therapie erfolgt durch Nadelstiche in die Akupunkturpunkte auf dem dem betr. Organ zugeordneten Meridian. Nach chinesischer Auffassung sind durch Bakterien und Viren ausgelöste Ansteckungskrankheiten nur sekundäre Aeusserungen eines gestörten Gleichgewichts der Lebensenergie. Auch die chinesische Medizin hat eine weit entwickelte Chirurgie (Anästhesie durch eingesteckte Nadeln!) und eine medikamentöse Therapie.

Dr. med Reinhold Voll (Richard-Wagner-Strasse 5, Plochingen am Neckar) hat ein elektronisches Gerät entwickelt, welches einerseits zum Auffinden der betr. Punkte dient, andererseits zur Therapie: Stromstösse von der spitzen Elektrode auf den betr. Punkt beeinflussen den energetischen Zustand des zugehörigen Organs. Durch Umschalten des Geräts kann die Wirkung dieses Stromstosses laufend überprüft werden. Zudem dient es auch zum Testen der vorwiegend homöopathischen Medikamente. Die schwierige Pulsdiagnostik und das Stecken der Nadeln sind damit überflüssig. Die Elektroakupunktur dürfte der Medizin ungeahnte Möglichkeiten erschliessen. Bereits besteht eine «Internationale Gesellschaft für Elektroakupunktur (s. obige Adresse, an die man sich wenden möge). Es ist zu hoffen, dass auch die führenden Aerzte der medizinischen Fakultäten unserer Universitäten davon Kenntnis nehmen.

Dr. med. dent. M. Studer, Bern/TL

#### Japan

Unter Leitung des Direktors des «Institut of Religious Psychology», Dr. Hiroshi Motoyama in Tokyo wurde im November 1972 die Internat. Gesellschaft für Religion und PP gegründet. Psychologen, Mediziner, Theologen, Philosophen, Vertreter relig. Orden, Parapsychologen u. a. traten als Mitglieder bei, die von der überholten materialistischen Einstellung der offiziellen Wissenschaften unbefriedigt sind. Ziel der Gesellschaft ist, die in den Religionen der Welt immer schon bekannten Paraphänomene zu studieren und die ethische und philosophische Bedeutung dieser Erscheinungen zu erforschen.

## Kongress der Parapsychological Association 1972

Immer mehr zeigt sich die Nützlichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit für die paraps. Forschung (Physik, Biologie, Soziologie usw.). Der grösste Teil der Referate war den für den Laien wenig interessan-

ten quantitativen Tests gewidmet. Diese hatten z. B. den Einfluss des freundlichen, resp. unpersönlichen Verhaltens des VI. gegenüber der Vp. abzuklären, ebenfalls der gläubigen, resp. kritischen Einstellung der Vp. Ein anderer Test galt der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen erfolgreicher Trefferzahl und Abstand der Vp. vom zu beeinflussenden Objekt: die Vp. hatte dabei psychokinetisch eine Grasart rascher als normal wachsen zu machen. In Amsterdam wurde versucht, die PK-Fähigkeit zu fördern durch aufheiternde Musik im Augenblick eines Treffers (Symbolwahl des Zufallsgenerators beeinflussen). In Durham wurde das Rollen von Stahlkugeln in einen roten bzw. grünen Behälter beeinflusst, wobei die «richtig» rollenden Kugeln nochmals rollen durften usf. (vgl. Gesellschaftsspiel). Selbstverständlich wurden alle Versuche math. ausgewertet im Hinblick auf eine allf. Signifikanz. Andere Experimente galten der Animierung der PK-Begabung durch akust. und opt. Treffer-Rückmeldung.

In New York gelang es einer Vp., bis auf 8 m Distanz ein in einer Thermosflasche verpacktes hochempfindliches Temperaturmessgerät durch eine unbekannte Form von PK zu beeinflussen (unerklärliche Temperaturanzeigen, Zufallswahrscheinlichkeit = 0,001!). Das Wo des Ansetzens dieser psychokinet. Wirkung konnte nicht geklärt werden. Ein Test in Indien untersuchte den Einfluss der Meditation auf die Hellsehleistungen von Anfängern und Fortgeschrittenen. — Ein Spukfall in Miami gab Anlass zur statist. Untersuchung der Bewegungen der Objekte in Abhängigkeit von der Entfernung und der Blickrichtung des Spukagenten. Weitere Berichte des Kongresses betrafen Psi bei Mäusen und Ratten im Experiment. Farbenprächtige Hochfrequenzfotos wurden beim Thema Kirlian-Fotografie gezeigt. Auch der höchst rätselhafte Fall von Belméz in Spanien kam zur Sprache: auf dem Zementboden eines Wohnhauses zeigen sich fotografierbare Gesichter und verschwinden wieder!

Was die vielen Tests betrifft, sind sie stets mit unerwarteten Schwierigkeiten verbunden, da neue Möglichkeiten der Verfälschung der Resultate auftreten, die wiederum untersucht werden müssen. Der Kampf um die Erforschung der Gesetzmässigkeiten von Psi und PK (Faktorenanalyse) ist mühsam. Wir sind den betr. Forschern in Nordund Südamerika, in Europa und Asien zu Dank verpflichtet. (Zft. f. Paraps., Freiburg i. Br., 4/72)

#### Gesichter auf dem Zementboden?

Nach Berichten von Prof. German de Argumosa, der eine Professur an der Universität Madrid früher inne hatte, entwickelten sich auf dem zementenen Küchenboden eines Wohnhauses im spanischen Dorf Belméz farbgetönte Bilder von Gesichtern, erstmals am 23. August

1971. Zur Beseitigung dieses visuellen «Spuks» wurde das Bild weggepickelt und der Boden neu zementiert. Das von Tag zu Tag deutlicher werdende, an gleicher Stelle neu entstehende Bild vom 8. September 1971 mit ausgeprägten Gesichtszügen wurde dann ausgeschnitten und unter Glas an der Wand angebracht (Foto). Ein Gesicht ist von mehreren kleinen Köpfen umgeben. Während der Anwesenheit Prof. Argumosas und anderer Zeugen (Zwei Redaktoren zweier Zeitungen) entstand am 9. April 1972 innerhalb von zehn Minuten ein Bild, das nach einigen Minuten wieder verblasste. Viele Fotos liegen vor! Auch nach zweimaliger Versiegelung des Bodens erschienen noch Formationen von Gesichtern. Die zweite Bildung dieses Phänomens fand statt, während Prof. Dr. H. Bender selber im versiegelten Raum zugegen war! Unter den Gesichtern sind solche, die nach einiger Zeit verschwinden, wieder erscheinen, sich vervollständigen und solche, die den physiognomischen Ausdruck stark verändern. Also keine allg. Regel des Entwicklungsablaufs! Noch im Februar 1973 erschienen drei neue Gesichter. Die chemische Analyse der von einer der Figuren genommenen Umrisse brachte weiter nichts als Zement zutage.

Dieses spukartige Geschehen könnte im Zusammenhang mit dem unter dem Hause liegenden alten Friedhof stehen und Auswirkung eines früheren dortigen schrecklichen Ereignisses sein. Als «Kraftlieferantin» für diese paraphysischen Ereignisse wird die Dame des Hauses vermutet. Die an ihr durchgeführte Psychoanalyse lässt eine neurotische Konstitution mit depressiven Phasen erkennen. Der folgende Erklärungsversuch scheint sich aufzudrängen: Vorstellungsbilder im Unbewussten eines lebenden Bewohners dieses Hauses oder eines unter tragischen Umständen Verstorbenen könnten sich materialisieren mit Hilfe von psychokinetischer Kraft dieser Dame (vgl. «Gedankenfotos» von Ted Serios u. a.l). Eindrucksvoll seien Schreie auf einem Tonband, das während eines Gesprächs in der dortigen Küche aufgenommen worden war. Diese Schreie wurden aber von den Anwesenden nicht wahrgenommen (Tonbandstimmen-Phänomen!). Atteste verschiedener Persönlichkeiten (Bürgermeister, Lehrer, Beamte) sind vorhanden. Professor Bender hat daselbst das Material gefilmt und diesen Film im September 1972 in Edinburgh ausserhalb des offiziellen Programms des Internat. Kongresses der Parapsycholog. Association mit Kommentaren vorgeführt.

Von vielen Seiten war Prof. Argumosa angegriffen worden. Nach Untersuchung von Proben durch die Polizeibehörden erhielt er dann eine Einladung, an der Madrider Universität Vorlesungen über PP zu halten, was er nun vor vielen Hunderten von Hörern tut!

## Der Schweizer Spukfall 1972!

Vorwiegend in belästigender Form ereignete er sich vom Februar bis Juni letzten Jahres bei der zehnköpfigen Bauernfamilie M. im Berner Oberländerdorf M. Während im ersten Teil der Spukzeit keine bestimmte Person als Kraftlieferant verantwortlich zu sein schien, konzentrierte sich später vieles auf den zwölfjährigen introvertierten, eher schüchternen Päuli, den Jüngsten. Die meisten Vorfälle waren psychokinetischer Art, und zwar sinngerichtet, schädigend und schabernackartig. Zudem zeigte sich Apport (Fünfliber, Zehnernote u. a.), akustische und visuelle Erscheinungen (Klopfen, verstorbene Grosstante, die zu Päuli von der ungerechten Erbschaft redet).

Ablauf des Geschehens: Die 1971 verstorbene ledige Tante des Bauern, Louise, galt als sehr geizige, unverträgliche Jungfer, die alle Verwandten von der Erbschaft ausschloss, dies entgegen ihrem Versprechen am Totenbett ihrer Mutter!

Das Spukgeschehen begann mit den unerklärlich zerrissenen Stricken zweier Kühe, mit dem immer wieder brennenden Licht im Stall, dem knarrenden Oeffnen des Tennstors und dem häufigen Auslaufen des Wassers aus den beiden Brunnen, wobei der Holzstöpsel jeweils in der Matte lag. Der Eisenklotz flog (in einer Kurve!) in den Stall neben Päuli. Das Trinkwasser war verschmutzt, sogar die Wasserreserve im Zuber in der verschlossenen Waschküche war mit dem Oel eines dabeistehenden Oelbehälters verschmutzt. Päuli wurde von einer unsichtbaren Kraft gestossen, geschüttelt und auch geohrfeigt. Beim Wischen vor und im Stall wurde ihm der Besen entrissen, auch als der Vater ihn festhielt. Viele Gebrauchsgegenstände blieben immer wieder für eine Zeitlang verschwunden, trotz gründlichem Suchen. Dann waren sie wieder vorhanden.

Der schlimmste Spuktag war an der Versteigerung der Möbel der verstorbenen Louise: Steine flogen, der Brunnenstöpsel flog weg, obwohl Päuli ihn zu halten versuchte, u. a. m. Zehnmal erschien ihm die Louise lebensecht, meist beim Misthaufen, und redete auf ihn ein, während der Vater und noch zwei Geschwister bei verschiedenen Erscheinungen weder etwas sahen noch hörten. Stets verlangte sie die Rückgabe des ans Altersheim vermachten Geldes. Dabei hörte er bei ihrem Erscheinen und Verschwinden jeweils ein Rauschen.

In verdankenswerter Weise gelang es dem herbeigerufenen Kapuziner-Pater aus S., den Spuk wenigstens im Haus und Stall zu beenden durch Exorzismus (Gebete und Besprengen der Räume mit Weihwasser in Anwesenheit der Familie). Die nachträglich den Fall abklärende Unterzeichnete konnte den Besenspuk am 24. Juni nochmals provozieren!

Erklärungsversuche: Viele der Phänomene weisen nach, dass die Betrugshypothese nicht genügt. Psychische Konflikte bei

Päuli und auch in der Familie konnten keine gefunden werden. Im Gegenteil handelt es sich um eine harmonische, natürliche Familien-atmosphäre. Vieles drängt uns zur Annahme der spiritistischen These: psychische Konflikte bei der verstorbenen Louise, die an den Ort ihres Unrechts noch gebunden ist und ± bewusst durch spukhaft belästigende Betätigung sich den Lebenden bemerkbar zu machen sucht. Im vorliegenden Fall scheint also nicht Konflikthaftes unter Lebenden, sondern zwischen Lebenden und einer Verstorbenen Ursache des Spuks zu sein.

Zeugen dieses Spuks waren nebst den Familienmitgliedern der Bruder der Mutter und der Kapuziner-Pater.

Irène Schumacher, stud. psych., Biel (Ergänzungen durch Pater Fr. und TL)

#### Schweiz

#### Hellseher oder Scharlatan?

(Untersuchungsbericht)

Die Hellsehbegabung von Herrn P. abzuklären, war keine leichte Aufgabe! Durch Schilderung früherer grosser Bühnenerfolge als Hellseher und zutreffender Angaben bei der Kriminalpolizei kann er den Untersuchenden zu einer einseitig positiv gefärbten Beurteilung der nachfolgenden Testresultate verleiten. Seine unklaren, oft vieldeutigen ungewohnten Redewendungen, die er mit Ueberzeugungskraft ausspricht, erwecken den Anschein, er beschreibe signifikant richtig das Schicksalsgeschehen und den Charakter der zu beurteilenden Versuchspersonen (Deutung von Handlinienabdrücken, Fotos, Schrift). Die daher häufige Aufforderung des Versuchsleiters (VI.), seine wagen Aeusserungen zu präzisieren, zeigen dann allzu deutlich seine Unsicherheit, sein Herumraten! Dabei herrscht eine für paranormale Leistungen gemütliche, lockere Atmosphäre.

Ermüdend ist der Umstand, dass P. auf gestellte Fragen oft gar nicht eingeht, sondern sofort frühere scheinbar grossartige Hellsehleistungen langatmig schildert. Immerhin muss P. zugute gehalten werden, dass er eine der Spur nach richtige Deutung der Schicksale zweier Diktatoren gab. Auch Symbolträume über später eingetroffene persönliche Erlebnisse weisen auf eine früher vorhandene paranormale Wahrnehmungsfähigkeit hin. Dies gilt ebenfalls für seine z. T. treffende Charakterisierung der Probleme eines Studenten an Hand von Hochzeitsfoto und Handschrift.

P. hat in seinen Schriften öfters seine Handlesekunst betont. Deshalb legt ihm der VI. nun die Handabdrücke und die je 10 Fingerabdrücke von 10 Vpen vor. Seine Eindrücke spricht er nun auf Tonband, wobei er die Blattnummer jeweils erst am Schluss

nennt. Dadurch verhindert der VI. die Möglichkeit allf. Telepathie zwischen ihm und P. Die Analyse der zahlreichen Aussagen des Hellsehers über Schicksal. Charakter und Begabungen der 10 Vpen mit vielen Zeitangaben (z. B.: nach dem 35. Altersiahr) ergab ein deutliches Versagen! Von den überhaupt auswertbaren 91 Angaben waren 38 Treffer. Viele der Treffer müssen als Zufallstreffer bezeichnet werden. Einige Aussagen mögen dies veranschaulichen: «ist lieb, ab und zu bös»: «lernt nicht aerne»: «befiehlt nicht aerne»: «30-55iährig sehr erfolgreich». Zahlreiche Unklarheiten machten es zur Ermessensfrage. ob der VI. sie mitzählen sollte oder nicht. Das Versagen von P. zeigte sich deutlich an den ausgesprochen falschen Aussagen: die Deutung der Handlinien des VI. ergab 5 Treffer auf 18. wobei 10 Aussagen deutlich falsch waren. Er rühmte sich öfters, an den Fingerabdrücken die Heilergabe zu erkennen: den längst anerkannten Heiler V. in Biel erkannte er aber nicht und wies ihm die Heilkraft «null» zu; jedoch bezeichnete er von diesen 10 Vpen sage und schreibe 6 als mit Heilkraft begabt. 2 davon als sehr stark!

Beurteilung: Eine nur noch selten funktionierende (hellseherische, telepathische, chiromantische, physiognomische?) Gabe. Ein in seiner Geltungssucht von seinem vermeintlichen Können eingenommener «Hellseher»!

#### SPG, Zürich 1972

An Stelle des altershalber zurücktretenden Dr. Hans A. Wyss übernimmt Dipl.-Ing. ETH Alex Schneider die Vizepräsidentschaft der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft. — Die 3 in der ETH veranstalteten Vorträge betrafen das Wassermann-Zeitalter, PP. zw. Esoterik und exakter Wissenschaft und die Geistchirurgen auf den Philippinen. Ueber letzteres Thema sprach der Präsident Dr. med. H. Naegeli auch am 2. Internat. Kongress in Moskau, dann in Paris, Berlin und in 2 amerikanischen Städten.

Die Reihe der von der Arbeitsgemeinschaft organisierten Vorträge behandelte letztes Jahr Themen über Akupunktur, Reinkarnation, Wasserspuk, Individuation und PP, scheinbare Schwereminderung, paranormale Erfahrungen der eigenen Mitglieder und Berichte über Eindrücke und erlebte Heilung auf den Philippinen. Zwei Heiler und ein Hellseher standen den Mitgliedern zur Verfügung.

Aus der Arbeit der Gruppen: Die Trance-Gruppe (Leitung: Frau N. v. Muralt) meldet eine durch einige Detailangaben scheinbar belegte Durchgabe eines im Frühjahr verstorbenen Zürcher Sattlermeisters. Die von der Telepathie-Gruppe (Leitung: Frau C. Züllig) durchgeführten Experimente ergeben, dass gemeinsam empfundene Erlebnisinhalte (z. B. spielerisches Zeichnen, Betasten von Gegenständen u. a.) erstaunlich gute Resultate ergaben, nicht aber die quantita-

tiven Reihenversuche. Der Paraphysik-Gruppe gelang es mit einer Anzahl sehr sensitiver Personen, höchst lebhafte psychokinetische Tischbewegungen (Erheben, Kippen) und akustischen Spuk experimentell zu erzeugen, und zwar bei normalem Lampenlicht. Mit einer äusserst lichtstarken Kamera wurde davon ein Film gedreht! (Bericht über GV 1972)

## Forum für Parapsychologie!

Letzten Herbst wurde an den Migros-Klubschulen St. Gallen und Kreuzlingen unter erstaunlich grosser Beteiligung je ein Forum über PP mit Vorträgen sowie Diskussions- und Experimentierabenden durchgeführt. Die Themen lauteten u. a.: Das Aussersinnliche; Quantitative und qualitative Experimente; Psychopathologie und PP; Spontanfälle und Mediumismus. Referenten waren Prof. Alex Schneider, St. Gallen; Matthias Güldenstein, Riehen; Prof. Dr. Werner Schiebeler, Ravensburg; Dr. Hans Naegeli, Zürich; Joh. Knöpfel, St. Gallen; Kurt Gerber, Reinach BL; Paul Affolter, Liestal, und Ernst Hubmann. Bei dieser Gelegenheit gaben zwei Hellsehmedien aus England Demonstrationen in verschiedenen Orten der Schweiz und standen auch für private Sitzungen zur Verfügung!



## Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

## Aus den Erfahrungen eines Spukforschers

(Lichtbilder-Vortrag von Friedr. A. Volmar, Bern, am 24. 10. in Biel)

Der Autor des Buches: «Berner Spuk und Mysteriöses aus dem Wallis» zeigte auf Grund seiner wohlfundierten Kenntnisse der internat. Literatur die Typen und auch die Ursachen spukhaften Geschehens. Begünstigt wird Spuk durch innere Vereinsamung in liebloser Umgebung und durch Triebkonflikte. Nach Prof. Bender ist Spuk immer ein Zeichen seelischer Unordnung. Die Frage bleibt offen, ob seelische Unordnung bei Verstorbenen sich auch in unsere Welt hinein spukhaft zu äussern vermag. — Nur zu deutlich spürte man aus dem Gesagten die Verbitterung des Referenten über die Spukgegner. Dabei wissen wir, dass die Existenz akustischen, psychokinetischen, taktilen und visuellen Spuks längst objektiviert ist durch Tonbandaufnahmen, Messstreifen des Stromspannungsaufschreibers im Falle Rosenheim, apportierte Gegenstände, Sachbeschädigungen und Fotos.

## Volkshochschulkurse in Langenthal und Lyss

An den beiden Abenden im November in Langenthal wurden vor erfreulich grosser Hörerzahl die nachfolgenden Themen behandelt: Welche «übernatürlichen» Erscheinungen sind bisher sicher nach-

gewiesen? Die neusten paraphysikalischen Experimente in den Ostblockstaaten. Eigene Erlebnisse in der CSSR. Gibt es mediales Heilen? Die Lichtbilderserien der SVPP leisteten dabei wertvolle Dienste. Die anschliessende rege Diskussion zeigte das grosse Interesse unserer Bevölkerung für diese Phänomene. Dasselbe lässt sich sagen bzgl. des Kurses im Januar d. J. in Lyss, der dieselben Themen behandelte.

## Bewegungen durch psychische Kräfte nachgewiesen!

(Filmvortrag von Benson Herbert, M. Sc., England, am 24. November in der Universität Bern)

Der Referent hat die berühmten Medien Nelja Kulagina, Alla Vinogradova und Dr. Jul. Krmessky in der USSR und der CSSR untersucht, die durch langes Ueben diese noch unverständliche psychokinetische Kraft auf Gegenstände auszuüben vermögen. Die 5 z. T. schlechten Filme zeigten das Schieben resp. Rollen von Zündhölzern, Schachteln, Bällen, Zylindem u. a. unter einem durchsichtigen Plastikdeckel. Der alte Film über die griechische Hysterische Cleio zeigt deren Bewegung und sogar Rotation der Magnetnadel mit ihren darüber kreisenden Händen.

Von den in grosser Zahl anwesenden Studenten wurde das Fehlen einer wissenschaftlichen Einführung in die Paraphysik beanstandet. Ebenfalls die Angabe der Versuchsbedingungen bei den Experimenten fehlte.

Psychokinese-Erscheinungen des Trancemediums Rudi Schneider (Lichtbildervortrag von Anita Gregory, M. A., London, am 27. 2. in der Aula der Universität Bern)

In deutscher Sprache skizzierte die Referentin die Kontrollsysteme, die zur Verhinderung betrügerischer Manipulationen im Dunkeln durch das Medium oder einen Sitzer ausgeklügelt worden sind. Trotz dieser strengen Kontrollbedingungen (Festhalten oder elektr. Kontakte an Händen und Füssen, Leuchtstreifen am Spezialkleid des Mediums nach kontrollierter Umkleidung u. a.) ereigneten sich unter Kontrolle durch viele Universitätsprofessoren und andere Forscher in zahlreichen Sitzungen während Jahren die folgenden Phänomene:

Verschieben, Erheben und Schweben von Gegenständen, die in genügendem Abstand von Rudi auf einem Tisch und am Boden bereitgestellt waren; Erheben und Klingeln mit der Glocke, Bildung von Knoten in das hingelegte Taschentuch, Levitation des Körpers des in Trance befindlichen Mediums, Bildung von Pseudopodien aus sog. Ektoplasma, das aus dem Körper von Rudi ausgeschieden wurde, Entreissen von festgehaltenen Gegenständen, kalter Lufthauch und vieles andere. — Die Referentin verstand es, in anschaulicher Weise den ganzen Entwicklungsgang des durch Dr. Albert v. Schrenck-Not-

zing geschulten Mediums zu schildern. Sie gab uns auch Einblick in die Kämpfe, den Neid und die Intrigen der Forscher. Rudis Phänomene wurden von zahlreichen Untersuchenden sicher nachgewiesen, so in München, London, Paris, Wien, Prag und Zürich (Prof. E. Bleuler, C. G. Jung). Was die äusserst gründlichen Untersuchungen im Institut Métapsychique in Paris betrifft, zeigte sich dort etwas sehr Rätselhaftes: die partielle Unterbrechung der Infrarotstrahlen-Absicherung mit jeweiliger Auslösung der Blitzlichtkamera erfolgte auf Kommando der Forscher! Dieses willentlich steuerbare Phänomen legt uns die Vermutung nahe, dass die Trance-Persönlichkeit von Rudi, die durch dessen Mund sprach und sich Olga nannte, auf diese Abschirmung bewusst mit Feinstoff einzuwirken vermochte. Die jeweils automatisch ausgelöste Kamera bewies, dass keine betrügerische Strahlenunterbrechung vorlag.

(Mitglieder: s. 12. Orientierungsblatt!)

## Der Spukfall bei Spiez 1972

(Lichtbildervortrag von P. Friedrich Frey, Spiez, am 21. März in Biel) Als Theologe und Kapuziner-Ordensbruder gelang dem Referenten zweimal die Beendigung dieses vorwiegend psychokinetischen Spuks. Dazu verwendete er den Kleinen Exorzismus, wobei im Gebet der Schutz Gottes erfleht wird und um Ausschaltung böser Einflüsse gebeten wird. — Nach seiner höchst anschaulichen humorgeladenen Schilderung dieser zahlreichen unglaublichen Ereignisse machte er uns mit der auf der Bibel basierenden theolog. Deutung bekannt. Wir verweisen auf unseren Bericht in dieser Nummer.

#### Jahresbericht des Präsidenten

Vor Jahresfrist haben wir hier in der Aula der Universität Bern vier Preise verliehen, nämlich an Mrs. Anita Gregory, London, an Pfarrer Leo Schmid, Oeschgen (AG), Frau Néné von Muralt, Küsnacht-Zürich, sowie an Fräulein Regina Hildebrandt, Freiburg, und Herrn Hans Jaeger, Hohenbrunn (beide BR).

Auch im abgelaufenen Jahr wurden wir wiederum von der Parapsychology Foundation, New York, mit einem Forschungsbeitrag unterstützt. Die unseren Mitgliedern zugestellten Orientierungsblätter behandelten den Wasserspuk von Villaz-St. Pierre, die Untersuchungen der Gräfin Wassilko am Medium Eleonore Zugun und den Bauernhaus-Spukfall in der Nähe von Spiez. Zudem erhielten die Mitglieder im Ablauf des Jahres kurzgefasste Grüne Blätter über «Psychische Automatismen» und über «Berühmte Heiler».

Die beiden Nummern des Schweizerischen Bulletins enthielten Spontanfälle aus unserem eigenen Archiv und dem Ausland, dann Arbeiten über das Tonbandstimmen-Phänomen, die Hebeexperimente, die Materialisationsphänomene und die Versuche mit «psychotronischer Ener-

gie» in der CSSR. Der Präsident hatte letzten Sommer Gelegenheit, die parapsychologische Forschung in diesem Lande näher kennenzulernen und die Wirkung dieser psychotronischen Energien selber zu beobachten.

In Bern, Biel und Solothurn veranstalteten wir öffentliche Vorträge über die folgenden Themen: Tonbandstimmen (Prof. Schneider), Wasserspukfall (Jos. Seiler), Die Stigmatisierte Theres Neumann (TL), Erfahrungen eines Spukforschers (Fr. A. Volmar) und Bewegungen durch psychische Kräfte (B. Herbert). Einführende Volkshochschulkurse wurden letztes Jahr in Interlaken und Langenthal abgehalten. Es ist erfreulich festzustellen, wie das öffentliche Interesse für PP angestiegen ist. Dies zeigen nebst der umfangreichen, vielfältigen In- und Auslandkorrespondenz unserer Gesellschaft die grossen Hörerzahlen an den Vorträgen und Kursen. Uns allen ist es eine Genugtuung, dass unsere parapsychologische Arbeit besonders auch im Ausland Anerkennung findet. Allen Mitarbeitern, besonders unserer Kassierin, Frau Weyeneth, sei herzlich gedankt.

## Generalversammlung der SVPP

Diese fand am 27. Februar in der Aula der Universität Bern statt. Sie beschloss die Gründung eines «Hilfsfonds Parapsychologie», welcher verdienten Förderern der PP im In- und Ausland zugute kommen soll. die in wirtschaftliche Not geraten sind. (Der Präsident hofft, dass recht viele unserer Mitalieder und Abonnenten, die gut bei Kasse sind und Verständnis für solche Notlagen haben, sich diesbezüglich an ihn wenden werden, um mitzuhelfen. Er selber kennt solche Notfälle!) Im weiteren wurde die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder und der Rechnungsrevisoren auf vier Jahre erweitert. Wegen der Unmöglichkeit, bis nächstes Jahr gemäss Art. 8 der Statuten einen neuen Präsidenten zu finden, wurde die Beschränkung dessen Amtszeit auf acht Jahre, die er sich selber gesetzt hatte, aufgehoben. Zudem wurde der Jahresbeitrag wegen der Erhöhung der Posttaxen und der Druckkosten auf Fr. 25.- erhöht, wobei Fr. 2.50 für das Bulletin abgehen. (Dessen Zweijahresabonnement beträgt nun Fr. 15.-; für die Mitglieder bekanntlich im Jahresbeitrag eingeschlossen.)

## Preisverleihung 1973

Im Anschluss an die GV in der Aula der Berner Universität gab der Präsident die Verleihung des 1. Preises 1973 an Gräfin Zoe Wassilko-Serecki, Wien, bekannt, und zwar «in Anerkennung ihrer gründlichen Erforschung der physikalischen Phänomene der Eleonore Zugun und ihres langjährigen Einsatzes für die Oesterreichische Gesellschaft für Psychische Forschung»! Dr. Karel Kuchynka, Prag, wurde der 2. Preis 1973 zugesprochen «in Anerkennung seiner zahlreichen experimentellen und historischen Arbeiten seit 1927».

## Bücher und Zeitschriften

Arthur Ford: Bericht vom Leben nach dem Tode (Scherz-Verlag 1972) Während Jahrzehnten stellte sich dieses 1971 verstorbene amerikanische hochbegabte Trance-Medium den Wissenschaftern zur Verfügung. Zahllose Menschen wurden überzeugt von der Echtheit der durch sein Sprechorgan erfolgenden Aeusserungen scheinbar verstorbener Angehöriger. Dies um so mehr, als oft die Stimme, der Wortschatz und die Detailangaben dieser Jenseitigen bis ins Kleinste richtig waren, wozu häufig gründliche Nachforschungen erfolgen mussten. In zahlreichen Fällen ist die spiritist. These viel befriedigender, naheliegender, der Gesamtheit und der Art und Weise der Durchgaben weit besser entsprechend als die animist. Erklärungstypen, die wir bis heute kennen (bes. Telepathie und die versch. Formen des Hellsehens). Was die in grosser Zahl vorhandenen Trance-Mitteilungen über jenseitiges Leben betrifft, stimmen sie weitgehend überein mit den früheren Quellen des aut. Schreibens und Trancesprechens. Sehr empfehlenswert

## Zwei parapsychologische Taschenbücher

Die Serie Piper-München bringt als Nr. 31 von Prof. Dr. Hans Bender (Freiburg i. Br.) sechs wichtige «Aufsätze zur Parapsychologie» — eine wertvolle Ergänzung seiner gemeinverständlichen Einführung «Unser sechster Sinn» (1971). Was Bender über neue Dimensionen der Psyche und neue Entwicklungen in der Spukforschung, über Parapsychologie und Spiritismus, über Psychokinese, Telepathie und Wunderheilungen stets vorsichtig abwägend darlegt, zeugt abermals von umfassendem Wissen und reicher Erfahrung. Zahlreiche Literaturhinweise erhöhen den Wert dieses sehr empfehlenswerten Taschenbuches.

Im Classen-Verlag erschien letztes Jahr als Neuauflage das 128 S. umfassende kleine Werk von Peter Ringger: «PP, die Wissenschaft des Okkulten». Dieses bietet in leicht verständlicher Form einen vielseitigen Einblick in die zahlreichen Typen paranormalen Geschehens. An Hand von Einzelfällen werden diese dargestellt. Sie erstrecken sich von den Bilokationen des früheren Hexenwesens bis zu den Post-mortem-Fällen. Dr. Ringger ist der Gründer der Schweizer Paraps. Gesellschaft Zürich und der leider eingegangenen Zft. «Neue Wissenschaft».

#### THETA

Die Forschungsgruppe «Weiterlebensfrage» in Durham, USA, hat bei der Abklärung von 20 scheinbaren Spukfällen Gesetzmässigkeiten der PK-Bewegungen festgestellt. Mit Hellsehern wird die allf. Anwesenheit eines früher dort wohnenden Verstorbenen (Theta-Agent) untersucht. Nach der Imprägnationsthese schlägt sich am Ort früheren Gesche-

hens dasselbe in einer noch unbekannten Weise nieder, wobei die Imprägnation durch spätere lebende Anwesende reaktiviert wird. Zur Erforschung von spukbehafteten Häusern wird das Verhalten der dorthin gebrachten Tiere beobachtet. (Theta 36+37/72)

## Revista de Parapsicologia

Diese letzten Herbst neu geschaffene wissenschaftl. Zft. ist das Organ der Chilenischen Gesellschaft für PP und des Paraps. Labors am Lehrstuhl für PP der Medizin. Fakultät der Universität von Chile. Inhaber dieses Lehrstuhls ist Prof. Dr. B. Onetto-Bächler. Die 2. Nummer enthält Arbeiten über PP als Universitätsstudium heute und Paraphänomene im klass. Altertum. Unter den Notizen über Aktivität im In- und Ausland werden auch unsere Preisverleihungen in der Universität Bern erwähnt.

## Hilfsfond Parapsychologie

Helft mit!

Liebe Abonnenten.

Der Unterzeichnete kennt Persönlichkeiten, die sich um die PP verdient gemacht haben und im Alter nun in Not leben müssen. Solche Personen des In- und Auslandes, die oft gerade wegen ihres selbstlosen Einsatzes in wirtschaftliche Not gerieten, sind es wert, von uns eine Unterstützung zu erhalten!

Am 27. Februar beschlossen wir an unserer GV in der Aula der Universität Bern die Schaffung des «Hilfsfond Parapsychologie», der unabhängig von Nationalität und Glaube bedürftigen Förderern der PP zugute kommen wird. Die Abklärung der finanziellen Lage der Betreffenden erfolgt durch den Präsidenten der SVPP mit Hilfe von Vertrauenspersonen im In- und Ausland, der lokalen Steuerbehörden und des Ortspfarrers. Um die Diskretion zu wahren, sollen nur Präsident und Kassierin Kenntnis erhalten, zudem namhafte Gönner.

Es würde uns freuen, wenn viele, die sich in wirtschaftlich guter Lage befinden, einen Beitrag an diesen neuen Fond leisten. Auch kleinere Beträge werden gerne entgegengenommen. Wir erlauben uns, zu diesem Zwecke einen Einzahlungsschein beizulegen. Der Unterzeichnete ist gerne zu Auskünften bereit.

Mit freundlichem Gruss und herzlichem Dank im Namen derjenigen, die unsere Hilfe verdient haben!

Dr. Theo Locher, Präs. SVPP Industriestrasse 5, 2555 Brügg Telefon 032 7 90 53

Wegen der andauernden Steigerung der Druckkosten wurde zur Dekkung des Defizits das Zweijahresabonnement dieser Zeitschrift für 1972 und 1973 nachträglich auf Fr. 15.— erhöht. Die bisherigen Abonnenten werden zum alten Preis beliefert und haben also nichts nachzuzahlen.



## Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

## Halbiahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von Dr. phil. Theo Locher
Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel industriestrasse 5, 2555 Brügg
Telefon privat: 032 7 90 53
ab 8. März 1974: 032 53 20 53
(am ehesten erreichbar 18–21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1974 + 1975 Fr. 15.— (für Mitglieder der SVPP ist das Jahresabonnement im Jahresbeltrag von Fr. 25.— inbegriffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP). Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

#### Inhalt:

Erfahrungen, Spontanfälle
Schule der PP: Austritte
Ueber 300 Personen melden Austritte!
Prager Kongress
Mediales Malen
Wellensittich-Stimmen?
Schweiz — Ausland
S V P P
Bücher und Zeitschriften

Wunder geschehen nicht im Gegensatz zur Natur, sondern im Gegensatz zu dem, was wir von der Natur wissen! Augustinus

#### Friedrich A. Volmar †

Nach längerem Leiden, aber während reger geistiger Tätigkeit verstarb unser Mitglied, der bekannte Berner Parapsychologe Friedrich A. Volmar am 6. August d. J. Während Jahrzehnten klärte er Spukfälle im Bernbiet und Wallis ab und publizierte über diese und deren Gesetzmässigkeiten in Presse und Zeitschriften. 1969 erschien sein wertvolles Buch: «Berner Spuk und Mysteriöses aus dem Wallis», wofür er 1970 von der SVPP in der Universität Bern mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

### **Out-of-the-Body Experiences**

Ein englischer Pfarrer berichtet: «Während meiner Predigt löste ich mich plötzlich vom Körper ab. Von der Westseite der Kirche aus sah ich meinen Körper und lauschte seiner Predigt.» Ein anderer Berichterstatter: «Unvermittelt wurde ich meiner unerhörten Sinnesleistung gewahr; ich sah alles im vollen Umkreis von 360° ohne den Kopf zu drehen. Die Wände waren kein Hindernis.» (s. gleichnamiges Werk von Celia Green. Mitg. v. Dr. A. Sch., Bern. Auf die Phänomene des Austritts wird in dieser Nummer näher eingegangen.)

#### Dank!

Allen Mitgliedern und Abonnenten, die einen Beitrag zu Gunsten unseres «Hilfsfonds Parapsychologie» und für die Forschung einbezahlt haben, sei herzlich gedankt! Diese Einzahlungen stärken unseren Mut, an unserer oft recht mühsamen Arbeit Tag für Tag weiterzuarbeiten.

Neue Telefonnummer des Redaktors ab 8. März 1974: 032 53 20 53

## Erfahrungen, Spontanfälle

#### Wie geschieht Telepathie?

Laut Prof. Pascual Jordan betrachten Sender und Empfänger im gleichen Bewusstseinsraum zu gleicher Zeit dieselbe Sache. Nach Carl Gustav Jung sind Sender und Empfänger im kollektiven Unbewussten dasselbe Subjekt, das die Sachverhalte betrachtet. (Zft. f. PP. 2/73)

#### C. G. Jung zur Geisterhypothese

«...Prof. Hyslop, New York hat zugegeben, dass alles in allem betrachtet die Gesamtheit dieser metapsychischen Phänomene eher durch die Geisterhypothese zu erklären sei als durch die übrigen Eigenschaften des Unbewussten. Ich muss ihm hierin auf Grund meiner eigenen Erfahrungen durchaus recht geben. Ich bin in jedem einzelnen Falle notwendigerweise skeptisch, muss aber im allgemeinen zugeben, dass die Geisterhypothese bessere Resultate bringt, als irgend eine andere.»

(Brief Jungs an Dr. F. Künkel, Los Angeles v. 10. 7. 46. In Zft. f. PP. 2/73)

## Erfahrungen eines Heilbegabten

Dank regelmässiger gründlicher Protokollierung eines unserer Mitglieder über seine Behandlung von Krankheitsfällen, deren Wirkung und sein eigenes Verhalten und Empfinden sind wir in der Lage, über längere Zeit hinweg die Entwicklung einer Heilbegabung verfolgen zu können. Diese dem Archiv der SVPP beigefügten selbstkritischen Protokolle umfassen bereits eine ganze Reihe von  $\pm$  mit Erfolg behandelten Patienten. Sie zeigen auch deutlich, wie entscheidend das Verhalten und die Einstellung des Patienten und auch des Heilbegabten sind. Wir werden in der nächsten Nummer näher darauf eintreten.

## Der Tod kündigte sich an

(Dieser präkognitive Traum wurde von unserem Mitglied W. R. unmittelbar nachher mit folgendem Text niedergeschrieben.)

Aus meinem Tagebuch: Freitag, 25. April 1958

Letzte Nacht hatte ich einen sonderbaren Traum. Obschon ich sonst auf Träume nichts gebe (Anmerkung: Das will heissen, dass ich diesen zur damaligen Zeit keine vorauswissende Bedeutung beigemessen habe.) und auch den vorliegenden nicht recht zu deuten weiss, will ich diesen doch aufschreiben, da ich nachher sehr gerührt war und die Tränen mir über das Gesicht hinunterflossen.

Ich stand — es schien in der Bahnhofhalle von Bern zu sein — müssig, an eine Simse gelehnt. Plötzlich sah ich Hans H. durch die Halle schreiten, wobei mir bewusst war, dass dieser schon vor Jahren, im Alter von wenig über zwanzig, gestorben ist. Er schien geradewegs

auf den Buffet-Eingang zuzuschreiten, welcher durch eine nahe Mauerecke meinem Blickfeld entzogen war. Als er meinen Blicken entschwunden war, sprang ich impulsiv zu jener Ecke und rief aus voller Kehle: «Höis!», wie man ihn zu seiner Lebenszeit immer gerufen hat. Da ich wusste, dass es sich nur um seinen Geist handeln konnte, war ich sehr neugierig, wie er reagieren würde. Ohne seinen Blick zur Seite zu wenden, schritt er erhobenen Hauptes durch den Eingang. Doch, kaum hatte ich meinen vorherigen Platz wieder erreicht, kam Hans H. um die Ecke geeilt und streckte mir freudestrahlend die Hand entgegen. Ebenso freudig ergriff ich sie, obschon ich mich ihm absolut nicht freundschaftlich verbunden fühlte.

«Eben hatte ich dich gerufen und du hast mich nicht bemerkt», sagte ich. «Wer hat dich nun zu mir geschickt?»

Er stellte sich hart an meine Seite. Nun war es aber nicht mehr Hans H., sondern mein kleines Töchterchen (damals im sechsten Lebensjahr), welches jetzt aber grösser war als in Wirklichkeit.

«Grossmueti», antwortete es auf meine vorherige Frage, und schmiegte sich an mich. Ich legte ihm den Arm um die Schulter.

«Willst du wieder gehen?» fragte ich, obschon mich der Abschied schmerzte.

«Ja, warte», sagte es, indem es lächelnd die Augen zukniff, «ich will nur schnell noch etwas lesen.»

Damit erwachte ich.

Der Erlebende schreibt uns:

Wie sehr mich dieser Traum beeindruckt hat, bezeugt schon seine Niederschrift, da ich vorher nie einen Traum aufgeschrieben habe. Später habe ich noch verschiedene Träume schriftlich festgehalten, weil sie mir z. T. bei der Lösung von seelischen Problemen hilfreich waren, doch nie mehr hatte ich von einem solchen das Gefühleiner Vorbedeutung. Die Deutung als Todesbotschaft war mehr gefühls- als verstandesmässig. Immerhin schien mir die Oertlichkeit (Bahnhof) und die Vermittlerrolle der noch heute lebenden Grossmutter eine gewisse symbolische Bedeutung zu haben. Bei dieser Ueberlegung hatte ich eigentlich weniger meine Mutter, als allgemein die gefühlsmässige Bedeutung «der Mütter» vor Augen. Auch im «Geist» des früh Verstorbenen, den ich real, körperhaft daherschreiten sah, schien mir eine gewisse okkulte Bedeutung zu liegen.

Weil unser Töchterchen, Nelli, im Traum mitgespielt hatte, sah ich vor allem dasselbe in Gefahr.

Während Wochen schien noch irgend eine Bedrohung «in der Luft zu liegen».

Als ich am Freitag, den 27. Juni 1958 von einer Geschäftsreise heimkehrte, wurde ich am Bahnhof vom Schwiegervater mit den Worten empfangen: «Es ist etwas Schreckliches passiert, der Urs ist tot, der Urs ist tot.» Unser Bub, 11jährig, war in der Schule beim Spiel etwa acht Meter hoch auf den steinigen Platz heruntergefallen und ist kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Spital seinen schweren Verletzungen erlegen. «Das war der Traum!» war etwas vom ersten, das ich hervorbrachte. Man hat mich dabei etwas verständnislos angeschaut. Ich erinnerte mich nun, dass das Töchterchen im Traum grösser war als in Wirklichkeit, vielleicht etwa in der Grösse des verunglückten Urs. Auch schien mir nun die Aeusserung «ich will nur schnell noch etwas lesen» auf die Schule hinzudeuten.

Erklärung: Das das tragische Ereignis gefühlsmässig vorausahnende Unbewusste stellt dieses in Form von Symbolen im Traume dar, wie üblich in eine Handlung eingeflochten. Die weitere Deutung im einzelnen hat der Erlebende treffend selber gegeben.

> Die Wissenschaft hat festgestellt, dass nichts spurlos verschwinden kann. Die Natur kennt keine Vernichtung, nur Verwandlung.

> Alles, was Wissenschaft mich lehrte und noch lehrt, stärkt meinen Glauben an ein Fortdauern unserer geistigen Existenz über den Tod hinaus.
>
> Wernher von Braun

## Schule der Parapsychologie (8. Teil)

(Der 7. Teil in der Herbstnummer 72 behandelte das Phänomen der Sinnestransposition)

Austritt (Exteriorisation)
 wird meist von 15- bis 35jährigen Personen erlebt.

Definition: Austritt (A) ist eine Sekunden bis Tage dauernde Trennung des erlebenden Ichs mit seinem Astralkörper (Ak) vom physischen Körper (pK), wobei das Wahrnehmungsvermögen oft auch an den Ak gebunden ist. Der Ausgetretene ist bewusst oder unbewusst, mit oder ohne nachfolgende Erinnerung.

Er sieht sich häufig oben an der Decke und erblickt unter sich den daliegenden pK. Er beobachtet und hört Angehörige und kann sich manchmal aus dem Zimmer begeben: schreitend oder schwebend oder blitzschnell fliegend auf grosse Distanz in andere Häuser, wo er gemäss nachträglichen Abklärungen richtige Beobachtungen macht und in seltenen Fällen von dort Anwesenden gesehen wird. Hellsehende, Aerzte, Krankenschwestern und Angehörige beobachteten die Trennung des Ak bei Lebenden, resp. Sterbenden.

Astralkörper und Band: Ak = genaues, aber feinstoffliches Doppel des pK. An den Ak ist die Psyche (oft mit ihren Funktionen des Denkens, Fühlens, Erinnerns, Sehens, Hörens usw.) gebunden. Das gelegentlich vom Ausgetretenen gesehene Verbindungsband zw. pK und Ak ermöglicht das Weiterleben des pK. Der T od tritt ein mit dem Reissen dieses Bandes, welches enorm dehnbar ist (Astralwanderungen, s. geschilderte Beobachtungen!). Blitzschnelle Rückkehr bei Geräusch, Angst usw. (Fallträume).

Ursachen spontaner Austritte sind Krankheiten, Unfälle, Narkose, Erschöpfung u. a. A ereignen sich gelegentlich bei Fahrten, auch bei normalen Arbeiten. Zur Regenerierung des pK soll der Ak während des Schlafes um eine geringe «Hinausverschiebung» austreten.

Experimentelle Austritte durch Training mit bestimmten psychischen Verhaltensweisen während des entspannten Liegens (s. Muldoon und Sculthorp).

Erlebnisse im Dies- und Jenseits? Schilderungen zahlreicher Ausgetretener, auch von Begegnungen mit verstorbenen Bekannten in nicht irdischer Umgebung auf versch. Entwicklungsstufen (s. bes. Sculthorp. Dieser erlebte während über 20 Jahren A!)

#### Literatur:

Sylvan Muldoon u. H. Carrington: Die Aussendung des Ak. Bauer Verlag, Freiburg 1964.

Frederick Sculthorp: M. Wanderungen i. d. Geisterwelt. Daselbst 1962. Emil Mattiesen: Das pers. Ueberleben des Todes. Berlin 1962 (ca. 70 Fälle).

Hornell Hart: The Enigma of Survival. 1959 (H. H. sammelte 288 Fälle). Celia Green: Out-of-the Body Experiences. London 1968. (C. G. verarbeitete Fälle von über 300 Personen.)

Wir bitten unsere Leser, uns solche Erlebnisse mitzuteilen! T. L., 2555 Brügg, Telefon 032 7 90 53 (18–21 Uhr).

#### Ueber 300 Personen melden Austritte!

Mit Hilfe von Presse und Radio (BBC) wurde 1966 die Bevölkerung in England aufgerufen, Exteriorisationserlebnisse (Austritt des feinstofflichen Leibes aus dem grobstofflichen) zu melden. Die Antwortenden erhielten nacheinander 2 Fragebogen. Das «Institute of Psychophysical Research» in Oxford unter Leitung von Mrs. Celia Green hat die zahlreichen Berichte und die Antworten der Fragebogen statistisch verarbeitet zu dem unten genannten Buch. Diese erstaunlich reichhaltige Abklärung zahlreicher Merkmale über das Phänomen der Exteriorisation ist u. W. erstmalig. Der Leser kriegt ein gutes Bild über das Erleben des Menschen im ausgetretenen Zustand:

Immer wieder wird das freudige Gefühldes Befreitseins, der Leichtigkeit, Entspanntheit und Schmerzlosigkeit bestätigt; manchmal wird Schmerz und Gewicht des physischen Körpers (pK) noch empfunden. Der Eindruck des Ausgetretenen (A), in einem zweiten Körper (mit gleicher Grösse und Form) zu sein, erwies sich als relativ selten. Dabei schien dieser dieselben Kleider zu tragen. Nur sehr wenige der A wurden von Anwesenden gesehen oder sahen die oft zitierte Verbindung zu ihrem pK (Silberschnur). 60 % hatten nur ein einziges solches Erlebnis, während 20 % dies sechsmal und mehr erlebten. Durch Uebung konnten etliche diese Fähigkeit des Austritts steigern. Meist handelte es sich bloss um wenige Sekunden und Minuten, nur ganz selten um mehrere Tage. Das Alter der meisten A liegt zwischen 15 und 35 Jahren.

Es kommt vor, dass ein A sich gleichzeitig an 2 verschiedenen Orten fühlt, auch dass andere Menschen durch ihn hindurchschreiten!

Die Fortbewegung ist bei den einen nicht beeinflussbar, erfolgt also zwangsweise; andere wiederum können sich dorthin bewegen, wo sie gerade sein möchten! Meist ist die Bewegung ein  $\pm$  rasches Schweben.

Richtige Beobachtungen: Erstaunlich sind immer wieder die richtigen Aussagen des in den pK Zurückgekehrten über beobachtete Dinge, die er von der Lage seines pK aus gar nicht hatte sehen können. Dabei nehmen 84 % der A nur von einem Punkte aus wahr. Ueber 80 % sahen ihren pK gut und erkannten ihn als solchen! Viele A stellen erfreut fest, dass ihr geschwächtes Gehör und Gesicht nun vollkommen funktionierte und dass sie völlig schmerzfrei waren. Dabei erschienen oft Möbel, Wände und Decke durchsichtig, sodass auch die Gegenstände dahinter sichtbar waren.

#### Austritte finden statt

bei Uebermüdung, Krankheit (bes. hohem Fieber), Unfall, Narkose, beim Zahnarzt, während des Schlafes, einer Autofahrt, dem Gehen, bei grossem Schreck, bei der täglichen Arbeit (Hausarbeit, Gespräch, Gesangsprobe, Predigen und anderer Berufsarbeit) und zwar ohne Beeinträchtigung der Leistung! 73 % traten bei liegendem, 18 % bei sitzendem und nur 7 % bei stehendem oder gehendem Zustand aus, meist also bei entspannter Muskulatur. Bei relativ wenigen trat eine Lähmung

vor, bzw. nach dem Austritt auf. Nur wenige erlebten den Austritt bewusst, sei es als ein Hinaufschweben, sei es ein Durchsinken durch das Bett hinunter. 93 % der bloss einmal A konnten die Umgebung sehen, 33 % hören, 12 % berühren. Ueber 80 % sahen die Gegenstände normal farbig, wobei das Sehen und Hören oft als besser, exakter und detaillierter und die Farben als leuchtender bezeichnet werden. Eine Minderheit sah unirdische Landschaften. Eine unsichtbare Lichtquelle ermöglicht oft das Sehen im Dunkeln. Dieses Licht scheint manchmal vom eigenen feinstofflichen Leib (Astralkörper) auszugehen. Viele entdecken sich plötzlich oben an der Zimmerdecke und erblicken unter sich den pK. Ihr Erstaunen führt meist zu einer sofortigen Rückkehr in den pK.

Während der Exteriorisation erleben viele eine grössere geistige Klarheit und Lebhaftigkeit des Denkens, normales Erinnerungsvermögen und ein verlangsamtes Zeitgefühl oder gar Zeitlosigkeit.

## Günstig für den Austritt

sind der konzentrierte Wunsch dazu, eine angstfreie Erwartung vor dem Einschlafen und Entspannung bei Leere des Bewusstseins, zudem die Vorstellung des Hinaufschwebens.

#### Die Rückkehr

in den pK erfolgt oft blitzschnell, sei es aus kleiner Entfernung, sei es aus grosser Höhe über der Erde. Ursachen der Rückkehr sind die Angst, nicht mehr in den pK «heimkehren» zu können, dann Aufregungen aller Art oder die Annäherung eines Menschen an den daliegenden pK. Dabei fühlen sich viele vom pK plötzlich stark zurückgezogen (wie an einer Schnur manchmal). 30 % erlebten den Eindruck, an den pK gebunden zu sein, auch wenn sie keine Verbindung wahrnehmen konnten.

(Celia Green: Out-of-the-Body Experiences. London 1968, 142 S.)

Wir bitten unsere Leser, uns allfällige eigene solche Erlebnisse mitzuteilen! Zudem verweisen wir auf die Literatur der vorangehenden Arbeit.

## Prager Kongress über Psychotronik

Der von über 300 Personen aus der USSR, der CSSR, von USA und vielen andern Staaten besuchte Kongress vom 19.—22. Juni 1973 zeitigte über 80 Referate. Deren Themen erstreckten sich von der Messung der Reaktion von Pflanzen auf emotional gestimmte Vorgänge u. a. (Cleve Backster-Versuche) über spekulative Thesen, die den physikalischen Hintergrund des aussersinnlichen Wahrnehmens betrafen, bis zur Bewegung von Gegenständen durch den Blick des Menschen. Viele Forscher bemühen sich um die Registrierung physiologischer Vorgänge im Augenblick der paranormalen Bewirkung von Materie in verschiedenster Weise. Die Kirlian-Fotografie, ihre Deutung, ihre Korrelationen mit den verschiedenen psychischen Zuständen des Men-

schen, ihre Fehlerquellen und allfällige künftige praktische Anwendung kam in vielen Referaten zur Sprache.

In den folgenden 6 Sektionen wurden gleichzeitig Vorträge gehalten: Physik, Anthropologie, Radiästhesie, Phänomene, Pädagogik, Mensch und lebende Natur.

Dieser Kongress wurde organisiert und geleitet von Dr. Zdenek Rejdak, Prag.

Leider entbehrten viele der Referate eine wissenschaftlich objektive Behandlung der Probleme und enthielten zu viel Spekulation oder berührten die PP nur danz am Rande. Weden der zeitlichen Parallelschaltung der Vorträge bei ständiger Ueberschreitung der vorgeschriebenen Zeit und wegen der ausgesprochen schlechten Organisation dieses Kongresses kehrten viele der Teilnehmer enttäuscht zurück, so auch unser Vertreter der SVPP. Paul Andrès. Dipl.-El. Ing. ETH. Basel. Die Referate waren auch begleitet von Filmvorführungen (z. B. Hellsehund PK-Medium Uri Geller) und PK-Demonstrationen (Dr. Jul.Krmesskv und Ing. Robert und Jana Pavlita). Die «Krankheit» vieler Forscher dürfte darin bestehen. dass sie ohne Sachkenntnis auf parapsycholoaischem Gebiet versuchen, ihre Spezialgebiete zur Erklärung der Paraphänomene höchst hypothesengeladen anzuwenden (gewagte Feldtheorien, mikrophysikalische Vorstellungen, Spiel mit neu erfundenen mathematisch formulierten Begriffen u. a. m.). Einige der Referate sollen nur kurz gestreift werden:

Dr. Puthoff, USA, experimentierte unter Doppel-Blindversuchen mit Uri Geller: sehr starke Uebereinstimmungen beim Erraten von Zeichnungen in Briefumschlägen; hohe Erfolgsrate beim Beschreiben des Inhalts von Filmbüchsen; Erraten der erhaltenen Zahl beim Würfeln (p  $\leq$  10– $^{6}$ !); Beeinflussung der Ausschläge eines Schreibers durch Annähern seiner Faust; Bewegung einer Kompassnadel und das Unheimlichste: Verkrümmen eines Löffelstiels mit und sogar ohne Berührung (in versch. Zeitungen bereits früher publiziert!). Diese Experimente mögen dem Leser Anregung zu eigenen Versuchen geben!

I. Soomare, Estland, sprach über die 1000 in Estland gesammelten Spontanfälle, die auf viele Charakteristiken untersucht worden sind: 45 % davon betrafen erstaunlicherweise die Präkognition, 35 % die Telepathie (Sender im Durchschnitt 9 Jahre älter als Empfänger, letzterer im D. 21–25jährig, meist Ehegatten, Mutter-Kind, Liebende). Alle Vorschau- und Telepathiefälle wurden nach Typen eingeordnet. 70 % der Vorschaufälle im Schlaf. Korrelation zwischen Mondphase und Anzahl spontaner Telepathie und zwar Häufung um die Zeit des Neumondes!

Energetische Veränderungen im und an der Oberfläche des menschlichen Körpers waren das Thema der Referate von Dozent Injuschin, Alma-Ata und Adamenko/Winogradowa, Moskau: Strahlung des nachgewiesenen Bioplasmakörpers, psychische Anspannung und bioelektrisches Feld mit Veränderung des Bildes der Kirlianfoto.

Positiv hervorzuheben an diesem Kongress ist die grosse stundenlange Arbeit der Simultanübersetzer, sowie die vielen Gelegenheiten zu persönlichen Kontakten mit den einzelnen Forschern!

Leider enthalten die 2 Bände der herausgegebenen Proceedings der über 80 Referate keine Uebersetzungen der russischen und tschechischen Texte und auch keine Kurzfassungen.

Dieser Kongress scheint vom politischen Druck auf die einheimischen Teilnehmer überschattet gewesen zu sein, sodass der Austausch von Erkenntnissen stark reduziert war.

(Der 7seitige Bericht von Paul Andrès und die Uebersetzungen einiger russischer Referate durch Dipl.-Ing. Woldemar Kiefer, Erlangen (BRD), stehen allfälligen Interessenten unter unseren Mitgliedern zur Verfügung.)

P. Andrès, W. Kiefer, T. L.

## Erforschung des medialen Malens in Bologna

(Aus Quaderni di Parapsicologia 4-5/72, S. 62ff., v. Dr. P. Cassoli. Erg. v. T. L.)

Giuseppe Lanzillo, ein 59jähriger Zahntechniker von Bologna, begann 1970 mit seinem jeweils nächtlichen Malen, obschon er nie zuvor gemalt hatte. Sofort zeigte sich bei ihm ein erstaunliches handwerkliches Können und hoher künstlicher Wert seiner Gemälde! Fast jede Nacht erwachte er zwischen 1 und 2 Uhr und malte automatisch in wenigen Minuten ein Gemälde stets mit dem gleichen grossen Hausmalerpinsel. Dabei war er sich des entstehenden Sujets nur vage bewusst. Diese künstlerische Leistung hielt etwa 1 Jahr an, wobei er 234 Bilder herstellte; dann hörte sie plötzlich auf. Er hatte das Gefühl, eine Mission erfüllt zu haben.

Während der Untersuchung dieses Falles durch Dr. Cassoli wurde er in Hypnose versetzt und malte 4 Bilder, wodurch u. a. die Unmöglichkeit des Betrugs erwiesen war.

Dr. C. hat aus der Literatur zahlreiche Fälle medialen Malens studiert, und er stellte 36 Charakteristiken zusammen, die diesen Menschen ± gemeinsam sind. Nur einige wenige seien hier genannt:

- 1. Kein früheres Interesse für Malerei (in 80 % der studierten Fälle).
- 2. im Zusammenhang mit spiritistischen Praktiken (70 %),
- 3. keine Kenntnis vom entstehenden Bild (85 %),
- 4. augenblicklicher unwiderstehlicher Drang zum Malen (80 %),
- 5. enorme Geschwindigkeit beim Malen (95 %),
- 6. das entstehende Gemälde wird nie korrigiert oder ergänzt (100 %).

Dr. C. reiht diesen Menschentyp ein zu den Rechenkünstlern und «Wundermusikern» (vgl. Rosmary Brown!). Seine Typenunterscheidung lautet:

a) Malerei mit telepathisch oder vorschauend wahrgenommenem Inhalt,

- b) Malen im Dunkeln ohne Berührung von Pinsel und Farben. (Vgl. aut. Sprechen und direkte Stimme!).
- c) Automatisches Malen mit Pinsel und Farben, oft nur umrisshaft. Giuseppe Lanzillo zählt zu diesem Typ.

Dr. C. kommt zum Schluss, dass von den bekannten Erklärungshypothesen diejenige richtig sei, die als Ursache dieser künstlerischen Leistungen unbekannte Fähigkeiten in der menschlichen Psyche annimmt. Im Dunkeln, bei kopfstehendem Bild, mit verbundenen Augen den Pinsel immer wieder ansetzend oder in ½ bis in wenigen Minuten entstanden oft Kunstwerke von künstlerisch Unbegabten, häufig im Stil einer ganz andern Kunstepoche, sodass sich die Vermutung aufdrängt, verstorbene Künstler würden die Hand dieser für Jenseitige zugänglichen Menschen führen. Zügellos Phantastisches zeigt sich in diesen Werken, ähnlich wie beim Traumleben vieler.

#### Erklärungstypen:

- Betrug: ausgeschlossen, da nachgewiesen wurde, dass viele weder das handwerkliche Geschick durch Uebung erworben noch die künstlerische Begabung besassen. Also keine normale künstlerische Leistung.
- Im Unbewussten dauernd vorhandene handwerkliche und künstlerische Fähigkeit, die nur unter selten erfüllten unbekannten Bedingungen aktiviert wird.
- Bildung von Spaltpersönlichkeiten (sekundären Persönlichkeiten wie bei Hysterischen und Besessenheit) als Teilpsyche des betr. Menschen, die personifiziert auftritt und völlig andere Eigenschaften und Fähigkeiten zeigt.
- Reinkarnation: diese F\u00e4higkeiten besass der betr. Mensch in einem seiner fr\u00fcheren Leben. Durch unbekannte Umst\u00e4nde werden diese reaktiviert.
- 5. Ein verstorbener Künstler kann bei einem dafür zugänglichen Menschen dessen Bewegungssystem völlig in die Gewalt bekommen und so zu seiner eigenen Erbauung wieder Kunstwerke im Diesseits schaffen. Die Faktoren der Zugänglichkeit zum Bewegungssystem und das Wie bleiben uns ein Rätsel. (Vgl. Klavierspiel der unbegabten Rosmary Brown.)
- 6. Das kollektive Unbewusste: diese gemeinsame Quelle aller Menschen, das «psychische Universum» könnte vom Unbewussten dieses Menschen angezapft werden auf Grund uns unbekannter psych. Gesetze (unbew. Drang zu schöpferischer Leistung zwecks Höherentwicklung?).

Das mediale Malen reiht sich ein in die übrigen psychischen Automatismen: aut. Schreiben und Sprechen in fremden, dem Medium völlig unbekannten Sprachen.

#### Literatur:

Leo Talamonti: Die Welt des Okkulten. Neff Verlag, Wien, ca. 1967. S. 159 ff.

Fr. Egidi: Pittura e disegni metapsichici. Ed. Bocca, 1954.

Weitere Arbeiten von Eugène Osty in der Revue Métapsychique 1927 bis 30, dann in Revue Spirite, Light, Luce e Ombra, 1907—8, Ricercha Psichica, Esotera, u. a. O.

## Wellensittich-Stimmen?

Die grossen Verdienste von Dr. Konstantin Raudive um die bisherige Erforschung der Tonbandstimmen bleiben durch diesen Bericht ungeschmälert.

Die englischen Herausgeber des Buches: «Breakthrough» (Uebersetzung des Buches: «Unhörbares wird hörbar») von Raudive (R) bedauern sehr, dass der Autor nun mit dem vorläufig noch schlecht untersuchten Wellensittich-Stimmenphänomen an die Oeffentlichkeit treten will. Sie betonen aber die Echtheit der längst gründlich geprüften paranormalen Tonbandstimmen und vertreten die Ansicht, dass die kommende Publikation von R. über diese Vogelstimmen nicht bloss dem Ansehen von R., sondern auch dem Ansehen der Tonband-Stimmenforschung schaden wird. Nach dem Studieren der Berichte und dieser neuartigen Stimmen (siehe Quellenangaben am Schluss) muss sich der Schreibende dieser Auffassung anschliessen und hat dies R. auch mitgeteilt.

#### Zum Phänomen:

Am 17. 6. 71 verstarb die 14jährige Barbara Damaros in Hamburg. Später nahm deren Mutter das Zwitschern und Sprechen des Wellensittichs ihrer verstorbenen Tochter auf Tonband auf und glaubte, Aussagen Verstorbener zu hören, z. T. sogar sinnvoll. Sie bat den Tonbandstimmenforscher Dr. Raudive um Untersuchung.

Der Vogel reiht die Worte und Silben, die er sprechen kann, ± zufällig aneinander, zieht Worte zu neuen Lautgebilden zusammen und ahmt so den Rhythmus und Tonfall menschlicher Stimmen nach («Putzi, Mami, Babsi, Küsschen, süsse, ich heisse Butzi Dafus...»). Da sein früher gelernter Wortschatz kaum mehr abgeklärt werden kann, muss sich eine wissenschaftliche Untersuchung beschränken auf

- a) Namen von Personen und Orten, die z. Z. der Bandaufnahme niemand Anwesendes kannte,
- b) sinnvolle Sätze, die er nicht hätte lernen können (präkognitive Hinweise auf nachher verstorbene Menschen, wie Frau Damaros es behauptet).

Unter grossem Arbeitsaufwand hat Dr. Konstantin Raudive von Bad Krotzingen Tonbänder von Frau Damaros analysiert und protokollierte nun erstaunlich oft: Konsti. Konstantin. Raudi. Raudive, Krotzingen, Namen seiner verstorbenen Angehörigen, sowie schwedische, lettische und anderssprachige Wörter, trotzdem Frau D, weder diese Sprachen kennt. noch z. Z. der Aufnahme die Namen Konstantin Raudive. Krotzingen u. a. kannte! Am 14./15. 4. 73 versammelte R. bei sich eine grössere Zahl Stimmenforscher und anderer Interessenten, die er über das Phänomen orientierte. Der Schreibende erhielt dann von zwei Forschern unabhändig voneinander ie einen Sitzungsbericht, beide ausgesprochen negativ. Beide betonen die Oberflächlichkeit der Untersuchung von R. Am 22.7. hatte er selber Gelegenheit. 38 solche «Stimmen von Verstorbenen», wie R. sie deutet, zu überspielen und zu analysieren und sie mit der Interpretation von R. zu vergleichen. Gründliches Abhören (aleichzeitig mit 3 andern Hörern) ergab, dass R. häufig fälschlicherweise seinen Vor- und Geschlechtsnamen, seinen Wohnort und Namen eigener Verstorbener hört, indem die Laute diesen Wörtern durchaus nicht entsprechen! Nur bei 2 Stellen sind die Lautfolgen seiner Deutung sehr ähnlich:

«Zenta Maurina» (Sända Marina?) und «Raudive, Konstantin» (Chaudine Koxiape?). Diese Lautfolgen hat R. stets aus dem Ablauf des Sprechens des Vogels willkürlich herausgeschnitten. Die Untersuchung ergab, dass R. immer wieder aus seinem eigenen Wortschatz falsch hineinhört, was nicht vorhanden ist. Eine objektive Ueberprüfung durch mehrere Forscher mit gutem Gehör ist unumgänglich.

Der Schreibende hat die Sprechweise des Hamburger Wellensittichs mit derjenigen eines ebenfalls auf Tonband aufgenommenen Bieler Wellensittichs verglichen: beide sind gleich in ihrer Art. Der Vergleich ergibt, dass sich keine paranormale Deutung der Lautfolgen des Hamburger Vogels aufdrängt.

Leider pflegt R. gezielten Fragen auszuweichen, nur unklare Antworten zu geben und sich in Widersprüche zu verwickeln. Er betont immer wieder, dass er exakt hört und dass die andern nur Dilettanten seien, zeigt aber für vorurteilsfreie gründliche Untersuchung kein Verständnis. Trotz Aufforderung hat er es immer noch unterlassen, eine Reihe von guten Stimmen durch mehrere geübte Hörer unabhängig voneinander und von seiner Deutung analysieren zu lassen und diese Protokolle durch eine neutrale Stelle auswerten zu lassen (nach Vokalen, Silben, Wörtern. Prozentsätze der Uebereinstimmung usw.). Längst hätte eine Anzahl typischer Namen (Raudi, Konstantin, Margarete...) Buchstaben für Buchstaben analysiert werden sollen mit dem Tonschreibe-Gerät: Visible-Speech-Spektrograf (s. Zft. f. PP, Jg. 12, Nr. 4).

Trotz dieser unwissenschaftlichen Untersuchung dürfen wir die Möglichkeit paranormaler Vogelstimmen [siehe a), b)] nicht zum vornherein ausschliessen. Der Schreibende ist sich im übrigen der grossen Verdienste von Dr. Raudive bezüglich der Sammlung und Analyse der bisherigen paranormalen Tonbandstimmen bewusst. Er ist aber, wie wohl jeder verantwortungsvolle Forscher, der Ueberzeugung, dass die kommende, leider sehr oberflächliche Publikation von R. über diese Wel-

lensittichstimmen dem Ansehen der parapsychologischen Wissenschaft schaden wird.

#### Quellen:

2 Berichte von K. Raudive. Spirit. Gazette, London, April 73 Berichte von M. Güldenstein, Basel, und P. u. H. Andres, Basel. Eigene Tonbandkopie mit diesen Vogelstimmen.

#### Schweiz

#### PP an der Kantonsschule St. Gallen

Im Frühling d. J. erteilte Prof. Alex Schneider u. a. Referenten einen Freifachkurs über PP von 11 Doppelstunden an Schüler aller Abteilungen der Kantonsschule St. Gallen. Dabei wurden auch eigene z. T. signifikante Experimente durchgeführt, sowie Hellseher zugezogen. Die Aufgeschlossenheit der Jugend für diese Probleme und für die Notwendigkeit der Erweiterung unseres heutigen naturwissenschaftlichen Weltbildes war erfreulich.

#### Vorlesungen über PP an der Universität Neuchâtel

Im Sommersemester dieses Jahres hielt Prof. Dr. Ph. Muller, Leiter des Institut de Psychologie, unterstützt von seinem akademischen Mitarbeiter und Dozenten M. Chancerel, eine Vorlesung über parapsychologische Themen: experimentelle Telepathie, Hellsehen, Vorschau, Wahrtraum, Spiritismus und Hexenwesen. Das an die Studenten verteilte Script behandelt eine Reihe von Spontanfällen betr. obige Themen, wie auch etliche neuere Spukfälle, dann Teile aus der Geschichte der parapsychologischen Forschung.

Zum Abschluss der Vorlesung sprach der Schreibende über die Erforschung der paraphysikalischen Phänomene, insbesondere in der Sowjetunion und der CSSR anhand von Dias und 3 Filmen. (Der französische Text dieses Vortrages steht interessierten Mitgliedern vervielfältigt zur Verfügung.)

#### Wahlkurs für Konfirmanden

Im Spätsommer erteilte Matthias Güldenstein, der Leiter der Parapsychologischen Arbeitsgruppe Basel, einen Kurs über PP und Astrologie an die Konfirmanden von Oberwil BL. «Zufall, Schicksal, Vorsehung» hiess das Thema, das bei diesen Jugendlichen auf grosse Begeisterung stiess.

#### Neue Zeitschrift PARAPSychika!

Die «Schweizer Parapsychologische Gesellschaft», Zürich (SPG) und die «Parapsychologische Arbeitsgemeinschaft Basel» (PAB) geben vom

Januar 1974 an eine gemeinsame Zeitschift heraus, die PARAPSychika. Sie dient dem Informationsaustausch unter den Mitgliedern, spricht ein weiteres Publikum an und stellt Verbindungen zu andern Gesellschaften und Instituten her.

Sie bringt sachliche Information, kritische Kommentare, Artikel von Fachleuten und Mitgliedern, Auszüge aus Romanen und Novellen zum Thema, Anregungen zu Experimenten und Ratschläge.

Sie ist offen für alle Gebiete der PP und verwandter Disziplinen, ernst im Inhalt, aufgelockert in der Form.

Jährlich sechsmal, Einzelnummer 5.—, Jahresabonnement 24.— (für Mitglieder der PAB und SPG soll dieses im Jahresbeitrag eingeschlossen werden).

Eine Probenummer erhalten Sie im Januar 74, wenn Sie bis dahin auf das Postcheckkonto 40-21493 der PAB, Basel Fr. 2.— einbezahlen mit dem Vermerk: PARAPS.

Matthias Güldenstein

#### **Ausland**

#### Argentinien

Kinder einer argentinischen Schule für Spätentwickelte hatten einfache ausgelesene Zeichnungen hellsehend oder telepathisch wahrzunehmen und nachzuzeichnen, ein Experiment also, welches Kinder belustigt. Durch 4 «Schiedsrichter» wurde das Mass der Uebereinstimmung zwischen den Zeichnungen des VI. und der Kinder beurteilt. Die Auswertung ergab die ungeheuerliche Zufalls-Wahrscheinlichkeit von 1:10 Millionen! Dabei erwies es sich als von geringer Bedeutung, ob der VI. a) die soeben oder b) die früher erstellte Zeichnung betrachtete oder c) nicht ansah. Vielfaltige mathematische Auswertung zur Beurteilung verschiedener ps. Faktoren! Einer der beiden Autoren, Ricardo Musso, hat an der Universidad Nacional in Buenos Aires eine Professur für PP.

(The J. of Parapsychology, 1/73, Durham, USA)

#### Spuk in Miami

Aehnlich wie im Bremer Spukfall fielen und flogen 1967 auch hier in einem Grosshandelsgeschäft für Reiseandenken Gegenstände aus ihren Regalen, legten grössere Entfernungen zurück und zerbrachen oft mit lautem Krach. Die psychokinetischen Kräfte schienen von einem 19jährigen kubanischen Angestellten auszugehen. Dr. W. G. Roll und Prof. J. G. Pratt erlebten daselbst während mehrerer Tage viele solche Ereignisse. An ganz bestimmten Stellen wurden oft Gegenstände gestört. Absichtlich dort plazierte Stücke konnten denn auch bei der Bewegung beobachtet werden.

(J. Amer. SPR, 65/1971)

#### PK-Experimente mit Papierschnitzeln in München

Durch Pumpenstösse werden 12 verschiedenfarbige helle Seidenpapier-Scheibchen in einem geschlossenen Gefäss aufgewirbelt. Der Gefässboden ist bemalt mit 12 Segmenten in den entsprechenden dunklen Kontrastfarben. Ziel der psychokinetischen Beeinflussung ist nun, diese Schnitzel möglichst auf ihre Kontrastfarbe fallen zu machen.

Bereits 1958 und 1960 veröffentlichte Dr. Wolfgang Ehrenberg, München, in seiner Zeitschrift Ergebnisse über diese seine Versuche. Die Auswertung seiner neuen Versuche ergaben tatsächlich eine signifikante Bevorzugung der betr. Felder entsprechend den Wünschen des Experimentators. Beim Protokollieren werden die einzelnen Positionen der Scheibchen notiert und zwar die Zahl der jeweiligen Abweichungsstufen vom betr. Zielfeld (Lage des Schwerpunktes des Scheibchens im Zielfeld, im Nebenfeld). Nach 6 Gesichtspunkten geschah die Auswertung: zielgemässe, Nachbarschafts- und Gegenpunkttreffer usw. Mit verschiedenen Formeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung wurde ein signifikanter Erfolg nachgewiesen.

(Erfahrungswissenschaftliche Blätter, München, Juli 73)

#### Drei Veranstaltungen über die Tonbandstimmen

In Freiburg i. Br. wurde an der Mai-Tagung 73 der «Gesellschaft der Freunde Teilhard de Chardins» u. a. das Bandstimmen-Phänomen und seine Folgen für unser Welt- und Menschenbild diskutiert und zwar zwischen Dr. Konstantin Raudive, BRD, und Prof. Alex Schneider, St. Gallen.

In Horb, BRD, fand unter Leitung von Frau H. Buschbeck der gegenseitige Erfahrungsaustausch der Amateur-Stimmenforscher statt.

Auf Schloss Pallotta in Caldarola (bei Perugia) fand im Juni eine öffentliche Aussprache über das Phänomen der Tonbandstimmen statt unter Anwesenheit von Fernsehen, Radio und Tagespresse. Mehrere Stimmenforscher wie Prof. Alex Schneider, Prof. Argumosa, Dott. Crosa und Pfr. Leo Schmid referierten über ihre Erfahrungen.

(Esotera 8/73)

## PP am 15. Deutschen Evangelischen Kirchentag

Nicht ohne bedeutende Widerstände konnte die Arbeitsgruppe Parapsychologie in Anwesenheit namhafter Parapsychologen und Kirchenvertreter im Juni in Düsseldorf Vortrag, Diskussion und Gespräche durchführen.

#### Neue Institute, Gesellschaften und Zeitschriften!

Das Centro Latino Americano de Parapsicologia in Sao Paulo (Brasilien) gibt neuerdings die Zeitschrift «Parapsicologia» heraus.

Neu gegründet wurde in Brasilien die «Sociedad de investigacion y estudios parapsicologicos».

In Südengland erfolgte die Gründung des «Institute for Parascience». Ziel dieses Instituts ist die experimentelle und theoretische Erforschung des Bewusstseins und der Geist-Materie-Phänomene.

#### Besessenheitsfälle in Thailand

sollen nach Aussage dortiger Psychiater häufig sein, wenngleich die Psychiatrie dieses Phänomen anders deutet als die Bevölkerung.

Ein von der wiederverheirateten Mutter verstossenes Mädchen zeigt sich plötzlich durch einen verstorbenen Freund ihres Stiefvaters besessen. Dieser Verstorbene verlangt durch ihren Mund (Männerstimme!) die Wiedergutmachung einer Ungerechtigkeit. Die Besessenheit war durch einen seelischen Schock ausgelöst worden. Im Verlauf der vielen vorübergehenden Phasen der Besessenheit bedroht dieser Freund den Stiefvater mit Strafen durch die verstorbenen Vorfahren. Nur durch ein Versprechen des Stiefvaters kann das Mädchen befreit werden.

Neben den Fällen, die auf Mangel an Liebe, also auf seelische Schäden zurückzuführen sind, gibt es auch Besessenheit durch Beschäftigung mit magischen Praktiken und durch Aneignung von Gegenständen, in denen sog. «phil pobs» (Geister) leben sollen. Meist dauert die einzelne Phase der Besessenheit nur einige Stunden, wobei die Person ohne geistigen und ohne körperlichen Schaden jahrelang solche Phasen erleben kann.

Für den Exorzismus von «Geistern» aus Besessenen spezialisierte «Schamanen» leben in einem besonderen Wat (Tempelanlage). Täglich werden dort einige hundert Besessene mit geweihtem Wasser besprengt bis zur Befreiung vom betr. Geist. Bei sehr schwierigen Fällen wird eine andere Methode angewandt, die mit unserem früheren «Verpflocken» böser Geister verwandt ist: Vergraben eines irdenen Topfs mit den geschriebenen Beschwörungsformeln unter zeremoniellem Befehl an die bösen Geister, sich in diesen Topf zu begeben.

Der Geisterglaube in Thailand ist weitverbreitet, steht doch im Hof der modernen Hotels Bangkoks, bei den Garagen und in vielen Gärten das übliche aus Zement oder Holz hergestellte Geisterhäuschen, wie wir auf unserer Reise feststellen konnten. Es hat die Form des siamesischen Tempels, weiss und rot bemalt, mit dem mehrstufigen Satteldach und ist dem betreffenden Hausgeist gewidmet. Die dort dargebrachten Opfergaben sollen Glück bringen. Buddhistischer Glaube und Geisterglaube sind in Thailand eng verquickt.

(Bangkok Post, Sunday Magazine, 14. 10. 73)

## Akupunktur in Taiwan (Nationalchina)

Im Flughafen von Bangkok treffe ich einen Schweizer Zahnarzt, der bei seinem Aufenthalt in Singapore arg an Kopfschmerzen litt. Ein Akupunktur-Arzt, dem er sich anvertraute, steckte ihm je eine Nadel über und je eine unter den Augen (Nervenaustrittsstellen). Sofort war er von seinen Kopfschmerzen befreit, wie er mir bestätigte.

Bereits vor 45 Jahrhunderten äusserte sich der damalige chinesische Kaiser über die vielseitige Anwendung der A mit Nadeln: Steigerung der Energie, Förderung der Zirkulation der Säfte und der Funktion der Organe, Behandlung von Krankheiten und der Fehlfunktionen im Körper.

Ueber grosse Erfahrungen und vielseitige abgeschlossene Experimente auf dem Gebiete der A verfügt Nationalchina heute: Ein Arzt des Anästhesie-Instituts des National Taiwan University Hospital konnte zu 90 % erfolgreich anästhesieren durch Einstecken der Nadeln in 2 Punkten über dem Nacken. Die Unempfindlichmachung soll dadurch zustande kommen, dass die Nadel die Weiterleitung der Schmerzempfindung durch das Rückenmark zum Gehirn unterbricht. Bei grösseren Operationen liegen die Erfolge der Anästhesie oft nur bei 50 %. In Taiwan werden Lähmungen, Taubheit, Migräne, rheumatische Arthritis, Neuralgie, Lumbago, Farbenblindheit, auch Geburtswehen, Zahnweh u. a. mit A behandelt.

Langjährige Forschungsprogramme bringen laufend neue Erkenntnisse in der Behandlung auch chronischer Krankheiten. Die Chinesische Akupunktur-Forschungsgesellschaft fördert die Zusammenarbeit der A-Spezialisten mit den in der westlichen Medizin ausgebildeten Aerzten. Die leitenden Spitäler in Taiwan prüfen die Anwendung der A.

Die alte Theorie über A basiert auf der Tao-Philosophie des Yin-yang (negative und positive Kräfte) und auf dem Ch'i (Lebenskraft). Letzteres soll in allen lebenden Dingen vorhanden sein und längs der 14 Meridiane des Körpers zirkulieren. Die Nadeln werden in die A-Punkte eingesetzt zur Sicherung des Flusses dieser Lebenskraft und zur Korrektur der Unausgeglichenheit zwischen letzterer und den andern Zirkulationssystemen des Körpers. Diese Unausgeglichenheiten sollen Ursache der Krankheiten und der Fehlfunktionen im Körper sein.

Die Erklärung der Erfolge durch A lässt heute noch viele Fragen offen. Aerzte aus dem Westen kommen nach Taiwan, um diese chinesische Medizin zu studieren und zu prüfen. Sie sind willkommen.

(Bangkok Post, 10. 10. 73. TL)



# Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

SVPP

#### Paraphysik in der Sowjetunion und der CSSR

(Filmvortrag von T. L. am 24.5. im Gemeinderatssaal in Solothurn) Eine Serie von Lichtbildern und Filmen veranschaulichte, in welcher Weise Menschen mit ihren psychokinetischen Kräften unter Kontrolle leichtere Objekte aus Distanz anzuziehen, zu rollen, in Rotation zu versetzen oder mit der sog. psychotronischen Energie aufzuladen und zu entladen vermögen. Mit konzentriertem Blick bringt Dr. Krmessky beispielsweise ein frei aufgehängtes Papier und einen Zylinder zur Drehung. Die Griechin Cleio und die Russin Kulagina konnten durch Bewegung ihrer Hände und mit Hilfe ihrer Konzentration die Nadel eines

Kompasses aufschaukeln und in Rotation versetzen. Mit physikalischen und physiologischen Instrumenten suchen heute vor allem russische Forscher, dem Rätsel dieser «bioplasmatischen Energie» näherzukommen (s. letzte und vorletzte Nummer!). Der Referent schilderte auch seine eigenen Beobachtungen bei Ing. Paviita in der CSSR (s. Bulletin 7/2).

#### Die SVPP besitzt heute

- 1. über 400 Dias, die das Thema Parapsychologie betreffen.
- 2. eine erfreuliche Anzahl von Tonbändern über Paraphänomene, Vorträge, Kurse und Konferenzen,
- 3. eine kleinere Bibliothek verschiedensprachiger Werke, in welcher die Fachzeitschriften vorläufig noch überwiegen.
- eine ± grosse Reserve an Publikationsmaterial über die einzelnen parapsychologischen und paraphysikalischen Phänomene (Grüne Blätter, Orientierungsblätter, Separata).
- 5. eine Sammlung von Arbeiten unserer Mitglieder und Mitarbeiter.
- 6. eine Sammlung von Zeitungsausschnitten und
- 7. ein Archiv von Berichten über Experimente und über Spontanfälle.

## Parapsycholgy Foundation unterstützt Forschung in der Schweiz

Auf Grund der bisherigen Arbeiten der SVPP erhielt diese Gesellschaft auch dieses Jahr einen Forschungsbeitrag der PF, New York. Eine ganze Anzahl kleinerer Projekte werden dadurch ermöglicht. Auch Arbeiten ausländischer Parapsychologen können damit gefördert werden. Leider ist mit dieser Unterstützung immer viel administrative Kleinarbeit verbunden.

## Die Stigmatisierte, Theres Neumann von Konnersreuth

(Lichtbildervortrag von T. L. in der Universität Bern am 25. 10.)

Zweck dieses Vortrages war es, die Hörerschaft bekanntzumachen mit der grossen seelischen Wirkung dieser Frau auf Hunderttausende von Menschen, die an den Freitagen von 1926 bis 1962 ihre blutüberströmten Wundmale Christi sahen. Anderseits sollte diese Veranstaltung die paranormalen Leistungen dieser Frau darstellen: Retrokognition (richtige Schilderung des damaligen Lebens, aramäische Sprache), Hellsehen auf Distanz, sich Sichtbarmachen anderorts, Levitation, jahrelange Nahrungslosigkeit u. a.

## Bücher und Zeitschriften

Nils-Olof Jacobson: Leben nach dem Tod? Econ Verlag 1972, 390 S.

Dieses für den Laien leicht verständliche und trotzdem wissenschaftlich einwandfreie Werk behandelt die Frage, ob ein Weiterleben nach dem Tode nachweisbar ist. Dazu werden die Phänomene Besessenheit, Spuk, visuelle Erscheinungen, Tonbandstimmen, scheinbare Reinkarnationsfälle, Austritt, nachweisbar richtige Trance-Aeusserungen von Medien, Reaktivierung der scheinbaren Erinnerung an ein früheres Leben, Künden Sterbender und Verstorbener, Jenseitsschilderungen eines Mystikers und der Medien u. a. herangezogen. Der Autor ist ein schwedischer Psychiater mit zahlreichen Publikationen auf parapsychologischem Gebiete. Eine Zusammenstellung der Erklärungen der verschiedenen Begriffe und eine Einführung in die PP erleichtern das Verständnis. An zahlreichen Fällen werden die Möglichkeiten der Deutung untersucht. Gut durchdacht, packend geschrieben, für Laie und Fachmann sehr zu empfehlen.

## Rud. Passian: Abschied ohne Wiederkehr? Fischer Verlag, Pforzheim, 1973

Dieses 420 Seiten starke Sammelwerk zahlreicher Spontanfälle ist eine wahre Fundgrube und gibt nebst den Schilderungen vieler grundlegender Untersuchungen von Medien durch Wissenschafter einen vielseitigen Einblick ins Paranormale seit Jahrhunderten. Wie die Erforscher (über 150 Quellennachweise), so sind auch die berühmten Medien dargestellt, von Eusapia Palladino über Mirabelli und Friederike Hauffe bis zum Kirlian-Effekt. Dieses für jeden Laien leichtverständliche Buch beansprucht keinen systematischen Aufbau, noch wissenschaftliche Genauigkeit, bietet aber jedem eine spannende und auch ethisch fördernde Lektüre.

## Alfred Stelter: PSI-Heilung. Scherz Verlag, 1973

Wertvolle, vielseitige Darstellung der verschiedenen Typen ausserschulischer Therapien. Erkenntnisse über Bioplasma (sowjet. Versuche), Heilkraft, PK, Materialisationen herangezogen zur Erklärung der sog. Geistoperationen. Anschauliche Schilderung zahlreicher «geistchirurgischer» Eingriffe auf den Philippinen, die er auf seinen Studienreisen 1971 und 1973 kennen lernte. Besonders aufschlussreich sind die neuartigen Deutungsversuche mit Hilfe der Paraphysik. Einseitig positive Beurteilung der Geistoperationen. Trotzdem sehr empfehlenswert. 360 Seiten. Umfangreiches Queflenverzeichnis.

## RGS, St. Gallen

Diese jährlich 6mal erscheinende Zeitschrift für Radiästhesie, Geopathie und Strahlenbiologie publiziert öfters auch Arbeiten über PP, so z. B. über Kirlianfoto (strahlende «Aura» von Blättern, Tieren, menschli-

chen Fingern) mit Abbildungen, über PSI-Feld-Forschung usw. (Nr. 113). Ein Fall: Trotz tagelangem Suchen wird ein vermisstes 16jähriges Mädchen nicht aufgefunden. Zwei geübte Pendler nehmen den Aufenthaltsort der Leiche paranormal wahr. Anhand einer Foto pendeln sie über jedem Teilviereck der Landkarte beim Stellen der entsprechenden Frage (Kreisen oder Stillstehen des Pendels). Noch am gleichen Tag wird das erdrosselte Mädchen nach kurzem Suchen am angegebenen Ort gefunden (Nr. 114).

#### Grenzgebiete der Wissenschaft

bringt Darstellungen über die PK-Medien Kulagina und Cleio und die Arbeit eines Physikers, der zeigt, wie missbräuchlich auf parapsychologischem Gebiet häufig mit den Begriffen aus der Physik umgegangen wird. — Die amerikanische Psychologin Prof. Dr. Thelma Moss brachte einer Blinden durch abwechslungsreiches ausdauerndes Ueben mit farbigem Papier, Stäbchen und Stoffen das Hautsehen bei. Die Zusammenstellung des Zahlenmaterials der Versuche beweist, dass diese Blinde mit hoher Signifikanz die Farben richtig wahrnehmen lernte und zwar durch Berührung und auch durch "Befühlen» mit den Fingerspitzen aus einigen Zentimetern Distanz! Der Informationsprozess geschieht völlig unbewusst, indem diese Blinde die Farben nicht in ihrer Vorstellung sieht. Ihr Ziel wäre es, später blind geborenen Kindern die Hautsehfähigkeit beizubringen. (1/73)

## The Journal of Paraphysics

stellt die unter strengen Kontrollbedingungen durchgeführten Sitzungen mit dem Trance-Medium Wolf dar. Diese Prager Experimente unter Prof. Fischer und Dr. Kuchynka zeigten Lichterscheinungen, vielartige Bewegung von Objekten, Bildung einer elastischen bis festen Masse (Materialisation!) und Levitation des Mediums in den 30er Jahren. Dieselben Erscheinungen sind uns von Rudi und Willi Schneider und vielen andern Trance-Medien bekannt. — Eine andere Arbeit betrifft Benson Herberts physikalische Untersuchungen der PK- und Wärmephänomene der Nelja Kulagina. (3/73)

#### Druckkosten!

Wie bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, wird zur Deckung des Defizits der Druckkosten dieser Zeitschrift das Zweijahresabonnement 1974/75 auf Fr. 15.— erhöht.